30. Jahrgang. Sonnabend, 16. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 16409. 1887.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition Ketterhagergasse Nr. 4 und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 ℳ, durch die Post bezogen 5 ℳ — Inserate kosten für die Petitzeile oder deren Raum 20 ₰ — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen

Telegramme der Danziger Zeitung.

London, 16. April. (W. T.) In der gestrigen Unterhanssitzung entstanden bei der Berathung der irischen Strafrechtsnovelle sehr tumultuarische Scenen, indem Healy den Abgeordneten Saunderson wegen dessen Aeußerung, die Parnelliten hätten mit Leuten Verbindung, welche ihnen als Mörder wohl bekannt seien, einen Lügner nannte. Healy, wegen dieses Ausdrucks auf Beschluß des Hauses ausgeschlossen, verließ das Haus unter dem Beifall der Parnelliten. Hierauf nannte Sexton den Abg. Saunderson einen Lügner. Schließlich zogen Beide ihre beleidigenden Aeußerungen zurück.

Bombay, 16. April. (W. T.) Reuters Bureau meldet: Nachrichten zufolge, welche aus den Kreisen von Eingeborenen stammen, sollen die Truppen des Emirs von Afghanistan die aufständischen Ghilzais in dem Districte Shilfur Nachts angegriffen und gegen 200 Mann getödtet und viele verwundet haben. Mehrere Dörfer stehen in Flammen.

Politische Uebersicht.

Danzig, 16. April.

Die Kundgebung aus dem Vatican.

Aus dem Vatican ist offenbar etwas eingetroffen; sei es direct oder durch die Vermittelung des Vicepräsidenten des preußischen Staatsministeriums, Herrn v. Puttkamer, der in diesen Tagen, natürlich zufällig, im Vatican seinen Besuch abgestattet hat. Daß in der kirchenpolitischen Lage eine Aenderung eingetreten ist, beweist am schlagendsten die in unserer heutigen Morgen-Ausgabe telegraphisch erwähnte Notiz der „Post“, in welcher die Leser des freiconservativen Blattes davon in Kenntniß gesetzt werden, „daß in einflußreichen Kreisen unserer Parteigenossen aus höheren politischen Gründen die Aufrechterhaltung der Herrenhausbeschlüsse zur Erhaltung des vollen kirchlichen Friedens für nothwendig erachtet wird.“ Die Vorschläge der „Post“, das Kirchengesetz im wesentlichen wieder auf den Inhalt der Regierungsvorlage zu beschränken, um damit einen Druck auf die Curie auszuüben, sind eben überflüssig geworden.

Der Hinweis auf diese höheren politischen Gründe ist eine vollkommene Bestätigung der Mittheilungen des „Univers“ und der „Köln. Volksztg.“, wonach an das Centrum durch Vermittelung des Frhrn. v. Franckenstein und an die preußischen Bischöfe durch Vermittelung des Erzbischofs von Köln die Weisung ergangen sein soll, sich mit dem Kirchengesetz nach den Beschlüssen des Herrenhauses einverstanden zu erklären und das Weitere der Weisheit des heiligen Stuhles zu überlassen. Daß die „Köln. Volksztg.“ die Tragweite dieser Mittheilung abzuschwächen versucht, kann nicht weiter verwundern. Die Hauptsache ist aber, daß die Curie in dem jetzt vorliegenden Gesetzentwurf **die Erfüllung der Zusage bezüglich der weiteren Revision der Maigesetze erkennt.**

Daß das Centrum damit überflüssig werde, ist natürlich damit nicht gesagt. Anscheinend aber geben die Schlußsätze in einer soeben erschienenen Broschüre des Fürsten zu Isenburg-Birstein: „Ist der Culturkampf als beendet zu betrachten?“ die im Vatican zur Zeit herrschenden Stimmungen wieder. Genau so wie Galimberti bei der Rückreise nach Rom, führt auch Fürst zu Isenburg aus, daß natürlich alle Wünsche der Curie noch nicht erfüllt seien, daß man aber die Erfüllung derselben nicht, wie bisher, auf dem Wege des Kampfes mit der Regierung, sondern auf dem Wege freundschaftlicher Verständigung erstreben müsse. Damit ist eigentlich für ein kriegerisch gesinntes Centrum kein Raum mehr übrig.

Ob in den päpstlichen Kundgebungen die Consequenz aus diesen Vordersätzen gezogen wird, ist bei der Neigung zu diplomatischen Schachzügen, wie sie im Vatican nun einmal besteht, nicht ohne weiteres anzunehmen. Für die Verhandlungen im Abgeordnetenhause wird die Kundgebung aus dem Vatican allerdings von Wichtigkeit sein, vorausgesetzt, daß das Centrum nun wirklich, ebenfalls aus höheren politischen Rücksichten, auf die Wiedereinbringung der abgelehnten Kopp'schen Anträge verzichtet. Schon vor der Vertagung erklärten die Conservativen, sie würden die Herrenhausbeschlüsse nur dann unbeanstandet lassen, wenn auch das Centrum keine weitergehenden Anträge einbrächte.

Bei dieser Sachlage erscheint die Verweisung der kirchenpolitischen Vorlage an eine Commission völlig überflüssig.

Nachtragsetats.

Der Nachtragsetat für das Reich wird durch seine enorme Höhe — wie gemeldet, beläuft er sich auf 134 Millionen — doch einigermaßen überraschen. Dieser erste Eindruck wird sich wohl vielfach geltend machen, wenn man auch nach den bisher bekannt gewordenen Dispositionen auf eine gehörige Kostenrechnung sich gefaßt machen durfte. Bekanntlich handelt es sich dabei um die etatsmäßige Feststellung der Ausgaben in Folge der Erhöhung der Friedenspräsenz der Armee und um eine Reihe außerordentlicher Ausgaben zu militärischen Zwecken. Zur Umänderung der Gepäck-Ausrüstung der Armee werden 12 Millionen Mark verlangt. Weitere Forderungen betreffen den Ausbau strategischer Eisenbahnen, den Umbau elsaß-lothringischer Festungen, Erfordernisse für Artilleriezwecke, Kasernenbauten. Der Nachtragsetat soll schon Anfang nächster Woche dem Reichstage zugehen. Dann werden die Details und die Motivirung bekannt werden und die Abgabe eines weiteren Urtheils ermöglichen.

Auch dem **Abgeordnetenhause** soll noch ein Nachtragsetat zugehen, welcher außer den durch die Verstaatlichung von Privatbahnen nothwendig werdenden Ergänzungen die Mehrausgaben enthält, die durch die Erhöhung der Matricularbeiträge im Reiche und durch die Vermehrung der Kreise in Posen und Westpreußen erforderlich werden.

Der Stand der Zuckersteuerfrage.

Unser Berliner ♔-Correspondent schreibt uns: In den Kreisen, in denen man mit dem Gange der bisherigen Verhandlungen über das Branntweinsteuerproject und über die Phasen, welche die jetzt für den Bundesrath festgestellte Vorlage durchlaufen hat, orientirt ist, werden erhebliche Zweifel daran laut, ob der gegenwärtige Entwurf zu einer Verständigung mit dem Reichstage führen werde. In dieser Hinsicht ist es von besonderem Interesse, zu constatiren, daß es sich nur um ein neues Scholz'sches Steuerproject handelt, und daß bei der Ausarbeitung desselben die Compromißvorschläge, welche die Herren Miquel, v. Kardorff und v. Helldorff gemacht haben, nicht berücksichtigt worden sind. Auffälliger Weise wird hinzugefügt, daß der Reichskanzler an der Ausarbeitung der Vorlage einen hervorragenden Antheil nicht habe. Diese Andeutungen erklären auch, weshalb nur die vom Finanzminister inspirirten Preßorgane das Gelingen einer Verständigung auf der Grundlage der neuen Vorlage als nahezu unzweifelhaft bezeichnen. Man will offenbar die Nationalliberalen in eine Zwangslage versetzen, ohne dabei zu berücksichtigen, daß der Pfeil sehr leicht auf den Schützen zurückprallen kann.

Von officiöser Seite wird übrigens versichert, die Vorbereitungen für die Zuckersteuervorlage seien noch nicht so weit vorgerückt, daß von einer Beschlußfassung des Staatsministeriums die Rede sein könnte. Wahrscheinlicherweise werde der Reichstag zuerst mit der Branntweinsteuervorlage befaßt werden und kurz darauf ihm auch sicherlich die Zuckersteuervorlage zugehen.

Zu Nutz und Frommen der Socialdemokratie.

Die große **Rechtsunsicherheit**, unter welcher, ganz im Gegensatze zu der immer wachsenden Begünstigung der Innungen, selbst die durchaus gemäßigten **deutschen Gewerkvereine** leiden, wird durch einen Vorgang im Königreich Sachsen aus jüngster Zeit beleuchtet:

In der kleinen Stadt Pulsnitz bestanden, wie in vielen anderen Städten und Orten Sachsens, seit Jahr und Tag zwei Ortsvereine der deutschen Gewerkvereine (Hirsch-Duncker), einer der Maschinenbau- und Metallarbeiter und einer der Schuhmacher- und Lederarbeiter, mit den dazu gehörigen Verwaltungsstellen der betreffenden eingeschriebenen Hilfskassen in voller Oeffentlichkeit, die letzteren unter der gesetzlich vorgeschriebenen Aufsicht der Polizeibehörde. Plötzlich, am 24 Februar d. J., erließ der Stadtrath eine Verordnung, wonach die beiden Ortsvereine ohne Angabe des Grundes für aufgelöst erklärt wurden. Die Vorstellungen der Ausschüsse blieben unberücksichtigt; nicht einmal der Anlaß zu einer so einschneidenden Maßregel, wodurch eine größere Anzahl ehrenhafter Handwerker und Arbeiter ihre wohlerworbenen Unterstützungs- und sonstigen Ansprüche verlieren sollten — natürlich wurde sofortiger Zwangsbeitritt der Mitglieder zu den Ortskassen angeordnet — war zu erfahren.

Der Generalrath der Maschinenbau- und Metallarbeiter zu Rixdorf-Berlin (nicht Hamburg, wie der wohlweise Stadtrath bekannt gemacht) erhob sofort Beschwerde bei der Kreishauptmannschaft Bautzen und beim Ministerium des Innern zu Dresden, und als hierauf nach über 4 Wochen noch keinerlei Bescheid erfolgt war, richtete der Verbandsanwalt Dr. Max Hirsch seinerseits und namens des Generalraths der Schuhmacher und Lederarbeiter zu Berlin Mitte März eine ausführliche Beschwerdeschrift an die Kreishauptmannschaft. Er wies hauptsächlich darauf hin, daß auf Grund seiner Unterredung mit dem Minister des Innern im Jahre 1880 durch einen Ministerialerlaß die Hirsch-Duncker'schen Gewerkvereine ausdrücklich als nicht-socialistische auch für das Königreich Sachsen (wie schon 1878 für Preußen) anerkannt, und daß seitdem von den zahlreichen alten und neuen Ortsvereinen dieser Organisation, speciell auch von den beiden Ortsvereinen in Pulsnitz, niemals der Boden gesetzlicher und friedlicher Bestrebungen verlassen worden sei. Diese Gründe müssen wohl durchgeschlagen haben. Unterm 12. April c. öffnete der Bürgermeister Schubert zu Pulsnitz, wie der „Lib. Corresp.“ mitgetheilt wird, dem Vorstand des Schuhmacher-Ortsvereins (und wohl unzweifelhaft auch dem des Maschinenbauer-Ortsvereins), daß auf Anordnung des königl. Ministeriums des Innern die **Wiederaufhebung des Auflösungs-Beschlusses** verfügt worden sei.

Damit ist ja nun nach 1½ Monaten Remedur geschaffen, aber die materielle und moralische Schädigung, die, zumal an einem kleinen Orte, durch solche behördliche Aechtung der Organisation und ihren Mitgliedern widerfahren ist, ist dadurch nicht gut gemacht; sie kann vielleicht für lange Zeit nicht ausgeglichen werden. Wem kommt aber die Discreditirung dieser gemäßigten Arbeitervereine schließlich zu Gute? **Nur der Socialdemokratie!** Höchst berechtigt und dringlich erscheint angesichts solcher Vorgänge die Forderung der bekannten Petition des Centralraths der Gewerkvereine, daß für friedliche und segensreich wirkende Berufsvereine durch ein Normativgesetz endlich derselbe Rechtsboden geschaffen werden möchte, wie ihn die meisten anderen wirthschaftlichen Verbände längst besitzen.

Chamberlain und die irische Frage.

Chamberlain trat, wie schon kurz erwähnt, am 13. April in einer Versammlung in Air als Redner auf. Das Thema seiner Rede bildete ausschließlich die irische Frage, und er stellte sich dabei gänzlich auf den Standpunkt der Tory-Regierung. Er hob hervor, daß die Differenzen in der liberalen Partei gleich nach den Wahlen in 1885 begannen. Seitdem wäre die liberale Partei ihren alten Principien untreu geworden. Die Verantwortlichkeit, welche auf die abtrünnigen Liberalen laste, wäre klein im Vergleich mit jener, welche die liberalen Staatsmänner trügen, die die Forderungen der irischen Abgeordneten unterstützten. Nach einem Hinweis darauf, daß die Agrarverbrechen in Irland von 762 in 1884 auf 1056 in 1886 gestiegen, behauptete er, daß das Verlangen der jetzigen Regierung nach vollkommeneren Gewalten zur Bewältigung von Anarchie und Unordnung völlig gerechtfertigt sei. Die irische Bodengesetznovelle der Regierung bezeichnete Chamberlain als die hochherzigste Maßregel, die jemals von irgend einer Regierung, conservativer oder radicaler, im Parlament eingebracht worden sei. Sie wäre dazu angethan, ungerechte Ausweisungen unmöglich zu machen.

Die Wiedervereinigung der getrennten Liberalen ist nach alle dem in weiterer Ferne denn je.

Der Zwischenfall Giers-Katkow

hat einen Abschluß — einen vorläufigen wenigstens — damit erhalten, daß, wie gestern telegraphisch gemeldet wurde, die von dem Kaiser Alexander für den Minister des Auswärtigen v. Giers beschlossene Auszeichnung — Großkreuz des Wladimirordens — von einem kaiserlichen Handschreiben begleitet sein wird, in welchem der Kaiser seine Zustimmung zu der von Giers befolgten Politik ausdrückt und dieselbe als mit seinen Absichten und Gefühlen übereinstimmend bezeichnet. Ueber den Hergang und die Beendigung der „peinlichen Ungewißheit“, die seit Wochen wegen des Duells Giers-Katkaw herrschte, giebt nun ein Petersburger Brief der officiösen Wiener „Pol. Corr.“ folgende Darstellung:

„Während des Aufenthaltes des Herrn Katkow in Petersburg schwirrten fortwährend Gerüchte umher. Es hieß, Herr v. Giers habe dem Zaren seine Demission überreicht, die jedoch nicht angenommen worden war; Herr Katkow hätte eine sehr lange Audienz beim Zaren gehabt, in deren Verlauf wichtige Fragen erörtert worden seien. Man behauptete, daß Herrn Katkow ein strenger Tadel ertheilt worden sei, andere wiesen dagegen auf die Thatsache hin, daß die erwartete Veröffentlichung einer Verwarnung an den Moskauer Publicisten nicht erfolgt ist. Man fragte nun, ob Herrn Katkow's Ideen gesiegt hätten, ob ein russisch-französisches Bündniß oder die Fortsetzung des Drei-Kaiser-Bündnisses zu erwarten sei. Und da die Entscheidung dieser Fragen mannigfache Gefahren in sich barg, so befand sich das Publikum begreiflicherweise im Zustande lebhafter Erregung und Unruhe.“ Weiter heißt es:

„Jeder Sturm, wenn er noch so heftig getobt hat, kommt aber schließlich zur Ruhe. So geschah es, daß alle ernst denkenden Leute, indem sie zwar einerseits sagen, daß der „Regierungsbote“ keine Verdammung der „Moskauer Zeitung“ aussprach, diese letztere aber nicht länger in den durch ihre jüngsten Artikel zur Schau getragenen Feindseligkeiten beharrte, zu der Einsicht kamen, daß der Kaiser die Erhaltung des Herrn v. Giers, welcher als Verkörperung des Friedens gilt, wünsche. Gleichzeitig aber konnte man daraus ableiten, daß der Kaiser den einflußreichen Herrn Katkow, welcher als der energischste und hingebendste Vertheidiger der monarchistischen Sache allerorten bekannt ist, nicht entmuthigen wolle. Der „Zwischenfall Katkow-Giers“ war auf diese Weise in die bescheidenen Grenzen einer rein persönlichen Frage zurückgeführt, und wenn die Lösung den Anschein eines unentschiedenen Kampfes zwischen dem Staatsmanne und dem Publicisten gewann, hatte sie doch das Gute, daß sie die politische Bedeutung, welche einige Leute dieser Frage zugesprochen hatten, in das richtige Licht stellte und auf ihr wahres Nichts zurückführte.

Den bisherigen Aufregungen ist daher nach und nach eine verhältnißmäßige Ruhe und Stille gefolgt. Man hat nachgerade eingesehen, daß **Rußland sich weder Frankreich, noch der Tripelallianz in die Arme werfen wird**, vielmehr, seinem schon vorher gefaßten Entschlusse getreu, unerschütterlich dabei beharren wird, **nach keiner Seite hin seine Actionsfreiheit** zu binden, und im Uebrigen sich darauf beschränken wird, mit allen jenen Mächten aufrichtig freundschaftliche Beziehungen zu unterhalten, welche Rußland gegenüber von den gleichen Gesinnungen beseelt sind. Indem Rußland also mit keiner Macht irgend einen bestimmten Pact abschloß, sicherte es sich alle Vortheile einer friedfertigen Haltung, ohne jene Bürden auf sich laden zu müssen, welche eine auf Gegenseitigkeit beruhende Vereinbarung nothwendig im Gefolge hat. Rußland hatte bei diesen Erwägungen die Bürde im Auge, welche während der ganzen bulgarischen Krise auf seinen Schultern lastete.

Der Beruhigung ungeachtet, welche in der öffentlichen Meinung Platz gegriffen hat, erscheint es aber doch nothwendig, daß die Herrn Katkow gegenüber an den Tag gelegte Nachsicht keiner falschen Auslegung begegne und daß sie keinen Zweifel an der Festigkeit und Aufrichtigkeit der Absichten der russischen Regierung aufkommen lasse. Deshalb scheint an hohem Orte der Entschluß gefaßt worden zu sein, Herrn v. Giers anläßlich der Osterfeiertage einen ehrenden Beweis des höchsten Wohlwollens zu gewähren, um so vor den Augen aller Welt darzuthun, daß dieser Minister sich des ungeschmälerten Vertrauens des Zaren erfreut und daß seine und des Herrschers Anschauungen übereinstimmende geblieben sind. Es soll weiter bewiesen werden, daß Rußland nicht — wie einige es behaupteten — eine zweifache Politik habe, nämlich die durch Herrn Katkow inspirirte Politik des Herrschers, und eine zweite, repräsentirt durch seinen Minister des Auswärtigen.“

„Wenn man's so hört, möcht's leidlich scheinen, steht aber doch immer schief darum“, und so lange Katkow eben Katkow bleibt, bleibt auch der angestrebte Beweis, wie er am Schlusse der officiösen Darstellung hingestellt ist, einigermassen hinkend.

Deutschland.

♂ Berlin, 15. April. Die deutsche Maschinen-Industrie hat bis jetzt auf dem südamerikanischen Markte eine nennenswerthe Rolle nicht gespielt. Das scheint nun aber anders werden zu sollen, wenigstens im Wettbewerb um Stahlschienen- und Locomotiv-Lieferungen. Ein Bericht des britischen Legationssecretärs in Rio de Janeiro läßt sich diesbetreffs wie folgt vernehmen:

„Bisher hat der Deutsche uns hier nur in Manufacturwaaren Concurrenz gemacht; jetzt aber schickt er sich an, und zwar nicht erfolglos, uns auf einem Gebiete aufzusuchen, wo wir uns bisher als völlig unangreifbar wähnten. Nicht nur hat der Agent einer deutschen Gesellschaft einen vortheilhaften Contract für die Lieferung von Bessemer-Stahlschienen für die Itapemirim-Eisenbahn abgeschlossen, sondern die Firma bewirbt sich auch um den Bau der nöthigen Locomotiven. Die Eisenbahngesellschaft wünschte Baldwins-Locomotiven (ein nordamerikanisches Fabrikat) in Betrieb zu stellen, welche ungefähr je 1800 Pfd. St. kosten. Der deutsche Agent offerirte nun eine ebenso gute Locomotive für nur 1150 Pfd. St zu liefern, und da die Eisenbahngesellschaft trotzdem von der Einstellung von Baldwins-Lokomotiven nicht abstehen wollte, erbot sich der Agent, seine Maschinen 12 Monate lang ohne Bezahlung laufen zu lassen und dieselben wieder zurückzunehmen, falls sie sich als unzulänglich erweisen sollten. Es ist höchst bemerkenswerth, schließt der Bericht, daß bei der Submission überhaupt keine englische Firma in Betracht kam.“

* **[Eine Unterhaltung mit Feldmarschall Graf Moltke.]** Capitän Malbro Frazier, einer der bekanntesten Militärs in Philadelphia, ist von einem zweijährigen Aufenthalt in Europa nach Amerika zurückgekehrt. Während seiner Abwesenheit hatte er eine lange Besprechung mit dem großen Führer der deutschen Armee, dem General Graf Moltke, er zählt daher zu der geringen Zahl von Amerikanern, denen eine solche Audienz gestattet wurde. Bei einer Besprechung dieser Zusammenkunft äußerte sich Capitän Frazier nach der „Portland Daily Preß“ wie folgt:

Ich besuchte den General von Moltke in seinem Palais, das am Ende der berühmten Allee „Unter den Linden“ gelegen ist. Der Marschall redete mich sofort an, als er mich erblickte, sagte, als ich über die Schwelle schritt: „Sie sind Amerikaner?“ „Ja.“ „Soldat?“ „Ja.“ „Sie dienten unter General Grant?“ „Ja.“ „Und unter General Hancock auch?“ „Und unter General Hancock.“ „Dann bin ich erfreut, Sie zu sehen. Nehmen Sie Platz.“

Der General, der 87 Jahre zählt, war einfach gekleidet. Sein Rock war einreihig zugeknöpft, um den Hals trug er das Eiserne Kreuz. Wir unterhielten uns englisch, und es fiel mir besonders auf, daß er die Namen keiner anderen Generäle erwähnte als Grant und Hancock. Er sprach besonders von der Schlacht von Göttysburg und äußerte von derselben, sie sei ein großer strategischer Kampf gewesen. Ich befragte ihn sodann um seine Meinung über General Grant. „General Grant's Verlust“, versetzte er, „war ein großer Verlust. Er war ein großer General, er war einer der größten, die es je gegeben hat.“ „Und General Hancock?“ „General Hancock war ein tapferer Soldat.“

Bei Besprechung der militärischen Verhältnisse Deutschlands beobachtete Moltke jene Reserve, welche das Eigenthümliche aller deutschen Offiziere zu sein scheint. Er sagte: „Wir haben lange angestrengt gearbeitet, um die deutsche Armee zur besten in Europa zu machen, und ich fange an zu glauben, daß es uns gelingen wird. Wir arbeiten ebenso angestrengt, um die Armee in einem Zustand fortwährender Schlagfertigkeit zu erhalten.“ Nicht ein einziges Mal erwähnte er Frankreichs und der französischen Heerführer. Als ich ihn verließ, schüttelte er mir herzlich die Hand. „Ich werde wieder vorsprechen, wenn ich wieder nach Berlin komme“, sagte ich. „Es würde vergeblich sein“, erwiderte der Marschall, „wenn Sie nicht sehr bald wiederkehren.“ „Warum?“ „Weil ich, mein Herr, mit dem Jahrhundert meinen Einzug gehalten habe, aber ich es nicht zu Ende gehen sehen werde. Ich werde wohl nicht mehr lange sein.“

* **[Aus einem Vortrage Schraders.]** Im freisinnigen Verein zu Wolfenbüttel, seiner Vaterstadt, hielt vorgestern der Reichstagsabgeordnete für Danzig, Eisenbahn-Director a. D. Schrader, einen Vortrag über die parlamentarische Lage, den er unter dem Beifall seiner Zuhörer etwa wie folgt schloß:

„Wir leben in einer trüben Zeit. Die Steuergesetze werden zu Stande kommen, denn die Nationalliberalen sind dafür zu haben. Die Großgrundbesitzer halten die Gelegenheit für günstig, die Zölle zu erhöhen, und es wird ihnen gelingen. Die Zunftgerechtsame werden erweitert werden. Verschiedene Kreise werden etwas für sich erreichen. Das ist ein verderblicher Zustand, wenn solches auf Kosten der Allgemeinheit, des Staates geschieht, und allgemeine Verwirrung, Widerwille und Streit im Innern wird noch mehr als bisher die Folge sein. Aus dieser Lage der Dinge ergiebt sich für jeden die Pflicht, sich mit den politischen Angelegenheiten zu beschäftigen, selbst zu denken, zu prüfen und danach zu wählen; dann aber auch für seine begründete Meinung mit Selbstverleugnung einzutreten und klar und offen seine Meinung zu sagen. Reichstag und Regierung vermögen nichts gegen die entschiedene Einstimmigkeit des Volkes, wie sich bei den Monopolplänen deutlich zeigte. Aber aus dem Volke heraus muß diese Kraft erwachsen. Die Einsichtigen müssen sich mit diesen Dingen beschäftigen, ihre Ansichten einander mittheilen, diese müssen in weiteren Kreisen besprochen, geprüft, geklärt werden, und alle, die ihr Vaterland lieben, haben dann auch in schlimmen Zeiten für ihre als recht erkannte Meinung unerschrocken einzutreten. Dazu ist ja auch dieser Verein gegründet, und sein Beispiel wird hoffentlich viele Nachahmung finden. Wahrheit und Recht sind leider vielfach gering geachtet, und doch sind sie allein die Grundsäulen der Staaten. Das Volk strebe, sie deutlicher zu erkennen und durchzuführen.“

* **[Eine Schrift Oechelhäusers.]** Unter dem Titel: „Die socialen Aufgaben der Arbeitgeber“ ist soeben eine neue Schrift des Reichstagsabgeordneten Oechelhäuser (Berlin, Julius Springer) erschienen. Ueber die Tendenz derselben sagt der Verfasser in einer Vorbemerkung:

Die nachfolgende Abhandlung ist eine weitere Ausführung des Kapitels über die „Aufgaben der Arbeitgeber“ in meiner Ende vorigen Jahres erschienenen Schrift, „die Arbeiterfrage“ betitelt. Ihr Zweck ist einzig und allein: diejenigen Arbeitgeber, welche auf socialem Gebiet noch allzu lässig geblieben sind, an die strengere Erfüllung ihrer Verpflichtungen sowohl zur Theilnahme an dem Kampfe gegen die Socialdemokratie, als an den Bestrebungen zur Besserung des Looses der Arbeiter zu mahnen. Ich verwahre mich also entschieden dagegen, meine Arbeiterfreundlichkeit in Gegnerschaft gegen meine Berufsgenossen, die Arbeitgeber, umgedeutet zu sehen und vertrete nur solche Forderungen der Arbeiter, die in sich gerechtfertigt sind und deren Durchführbarkeit durch das Voranschreiten so vieler hochherzig denkender Arbeitgeber bereits praktisch erprobt ist. Keiner einseitigen Parteinahme, sondern einer Versöhnung der berechtigten Forderungen beider Theile, der Arbeitgeber wie der Arbeiter, ist meine Feder gewidmet.

* **[Baierns „Verpreußung.“]** Die Baiern werden immer preußischer, so kann man in particularistischen Kreisen täglich jammern hören. Der neueste Schritt für die „Verpreußung Baierns“, schreibt man dem „Berl. Tageblatt.“ unterm 12. d., wird in der Reorganisation der bairischen Armee erblickt. Zahlreiche Armeebefehle brachten frische Kräfte an maßgebende Commandeurstellen, und die preußische Pickelhaube zog siegreich ins Land. Gewiß wäre der Jammer um die englisch-bairische „Raupe“ noch größer gewesen und von der preußenfeindlichen Presse mehr fructificirt worden, wenn nicht Prinzregent Luitpold selbst es gewesen wäre, der eine Annäherung Baierns an Preußens Heer auch in Bezug auf Ausrüstung und Armirung für wünschenswerth und nothwendig erklärt hat. Gestern nun genehmigte Prinz Luitpold auch noch die Einführung des Seitengewehrs für die Infanterie. Das für die preußische Armee und für die Armee der übrigen Bundesstaaten ebenfalls schon zur Einführung bestimmte neue Seitengewehr

ist kürzer, schmaler und auch leichter als das des Infanteriegewehrs M 71 (Yatagan) und erleichtert die Bewegungen des armirten Mannes, wie auch das Schießen mit aufgepflanztem Gewehr nun in Folge geringeren Vorgewichts wesentlich erleichtert werden dürfte. Die in der baierischen Presse zu Tage tretende Befürchtung, daß die Brüder im Norden uns zu completen „Mußpreußen" umwandeln werden, ist aber darum doch übertrieben.

* [Malzverbrauch in den Brauereien.] Nach dem Gefahrentarife der Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft werden die Brauereien in Klein- und Großbetriebe eingetheilt und gilt als Grenze für den Großbetrieb eine Jahresproduction von 10 000 Hectoliter Bier einschließlich. Die Berufsgenossenschaft hat daher beim Finanzministerium in Berlin beantragt, daß die Steuerbehörden ermächtigt werden möchten, ihr auf Ersuchen mitzutheilen, ob eine Brauerei im letzten Betriebsjahre mehr oder weniger als 5000 Centner Malz verbraucht hat. Man nimmt nämlich an, daß durchschnittlich aus einem Centner Malz zwei Hectoliter Bier fabricirt werden. Dementsprechend hat das Finanzministerium gegenwärtig angeordnet, daß die betreffenden Hauptzoll- und Hauptsteuerämter der Brauerei- und Mälzereiberufsgenossenschaft auf ihre bezüglichen Anfragen darüber Auskunft zu ertheilen haben, ob eine Brauerei in dem letzten Betriebsjahre mindestens 5000 Ctr. Malz oder weniger verbraucht hat. Die betreffenden Aemter sollen also nicht angeben, wie hoch der Malzverbrauch in bestimmten Zahlen sich b laufen hat.

* [Die neuen (Nickel)-20 Pfennigstücke], die nunmehr zur Ausgabe gelangen werden, zeichnen sich durch eine außerordentlich scharfe Prägung und geschmackvolle Ornamentirung vortheilhaft aus. Sie bringen den stumpf gehaltenen Reichsadler in blankem Felde, umgeben von einem Eichenkranz, und auf dem Revers die große Zahl 20 mit der Umschrift: „Deutsches Reich 1887. 20 Pfennig."

Breslau, 15. April. Gestern hat anläßlich der durch Dirichlets Tod nöthig gewordenen Wahl für das Abgeordnetenhaus die **Wahlmänner-Ersatzwahl** stattgefunden, wobei die freisinnige Partei 19 Stimmen verlor. Hiernach verfügt die freisinnige Partei gegenwärtig über 470 Wahlmänner, die Cartelparteien über 442, das Centrum über 60. In einer Versammlung der freisinnigen Wahlmänner vom Donnerstag Abend theilte der Vorstand des freisinnigen Wahlvereins mit, er habe zunächst versucht, eine Breslauer Persönlichkeit für die Candidatur zu gewinnen, es sei ihm dies aber zu seinem großen Bedauern nicht gelungen. Von Auswärtigen seien besonders die Namen Rechtsanwalt Kauffmann in Berlin und Rittergutsbesitzer Saucken-Julienfelde in Betracht gezogen worden.

Posen, 15 April. Die **Auswanderung von polnischen Landleuten** aus den Provinzen Posen und Westpreußen nach Amerika hat auch im Frühling d. J. wie alljährlich wiederum begonnen; und zwar wandern nicht allein Aermere, sondern auch solche Personen aus, welche einiges Vermögen haben, so z. B. aus der Umgegend von Konitz Personen, welche 2500 bis gegen 3000 Mk. mit sich nehmen. Die polnische Presse bezeichnet dies als einen großen Verlust für das Polenthum, der sich um so mehr fühlbar machen werde, als andauernd von der Ankunft deutscher Colonisten die Rede ist. (P. Z.)

Halle 15. April. Die Versammlung des **Deutschen Einheitsschulvereins** ist am Mittwoch nach einer längeren Discussion über den vom Oberlehrer Hornemann besprochenen Anschauungsunterricht geschlossen worden. Als nächstjähriger Versammlungsort wurde **Kassel** bestimmt.

Halle a. S, 14. April. Für den **Studenten-Zug nach Prag** sind 213 Theilnehmer gemeldet. Ob sich am 21. April schon alle in Dresden zusammenfinden werden, ist allerdings fraglich. Die Deutschen Prags treffen Vorbereitungen zum festlichen Empfang. Die czechischen Blätter beginnen ihrerseits bereits die Aufreizung ihrer liebenswürdigen Landsleute. Die „Narodni Listy" schreibt u. A.:

„Wir werden es nicht dulden, daß die deutschen Studenten auf öffentlichen Plätzen und in öffentlichen Lokalen Prags die Czechen provociren. Dagegen muß der Bürgermeister einschreiten, und wenn das nicht geschieht, dann kann es sehr bös werden. Das czechische Volk müßte aller Mannhaftigkeit baar sein, wenn es geduldig die frechen Provocationen ertragen würde. Es verlangt, vor der Verwegenheit der frechen Eindringlinge bewahrt zu werden, und wird ihm dieser Schutz nicht zu Theil, dann wird es sich selbst wehren."

Ems, 15. April. Der **Kronprinz** und die Frau Kronprinzessin sowie die Prinzessinnen Victoria, Sophie und Margarethe sind mit Gefolge heute früh 8 Uhr 14 Min. zum Kurgebrauch hier eingetroffen und haben in dem Hotel zu den „Vier Thürmen" Wohnung genommen. (W. T.)

* **Aus Sachsen**, 14. April. In Harthau sind 18 Personen wegen Förderung socialdemokratischer Bestrebungen aus dem Militärverein ausgestoßen worden.

München, 15. April. Erzherzog **Albrecht** ist heute Nachmittag zum Besuche des Prinzregenten hier eingetroffen.

Schweiz.

Bern, 12. April. Betreffend den von der Aargauer Arbeiterversammlung gegründeten **Arbeiterbund** ist aus den nach langer Berathung angenommenen Statuten mitzutheilen, daß ein jeder Verein, welcher der Mehrzahl seiner Mitglieder nach aus Schweizer Arbeitern besteht und Arbeiterinteressen vertritt, zum Eintritt in den Bund berechtigt ist. Seine Organe sind: a. Eine Delegirtenversammlung, welche sich in der Weise recrutirt, daß auf 250 Mitglieder ein Delegirter kommt, während Vereine, welche keine 250 Mitglieder zählen, sich zur Vornahme der Delegirtenwahl in passender Weise zu gruppiren haben. b. Ein aus 23 Mitgliedern, worunter ¾ Arbeiter sein müssen, bestehender und von der Delegirtenversammlung zu wählender Bundesvorstand. c. Ein leitender Ausschuß und d. der Arbeitersecretär. Außer dem Arbeitersecretär wurde gestern auch der Bundesvorstand und der leitende Ausschuß gewählt. Bundessitz soll St. Gallen sein. Der zum Arbeitersecretär vom Bundesvorstand mit 14 gegen 9 Stimmen ernannte Züricher Cantonsstatistiker Greulich redigirte seinerzeit die internationale „Tagwacht", welche unter dem Titel „Arbeiterstimme" noch jetzt in Zürich fortbesteht, aber eine bedeutend gemäßigtere Sprache führt, wie dies auch seitens ihres ehemaligen Redacteurs der Fall ist, seitdem ihn die Regierung des Cantons Zürich mit seinem gegenwärtigen Amte bekleidet hat. Obgleich der Jahresgehalt des Arbeitersecretärs aus der eidgenössischen Kasse bezahlt wird, ist seine Wahl vom Bundesrathe doch in keiner Weise beeinflußt, sondern eine durchaus freie; dagegen muß er sein Arbeitsprogramm dem eidgenössischen Departement des Innern zur Genehmigung vorlegen.

Dänemark.

Kopenhagen, 15. April. Das **provisorische Gesetz** vom 5. Mai 1885, welches die Einfuhr und die **Anschaffung von Waffen**, sowie die Einübung in denselben verbietet, ist durch provisorisches Gesetz vom heutigen Tage wieder aufgehoben worden.

Frankreich.

Paris, 15. April. Zu dem **internationalen Astronomen-Congresse**, der morgen hier eröffnet wird, sind gegen 50 auswärtige Delegirte angemeldet. Die Sitzungen des Congresses finden in der hiesigen Sternwarte statt. Bei der morgigen Eröffnungssitzung wird der Minister des Auswärtigen, Flourens, den Vorsitz führen. (W. T.)

Spanien.

* **In Madrid** wurde gestern die Ankunft der Exkönigin **Isabella** aus Sevilla erwartet.

Von der Marine.

Das Ostsee-Geschwader.

ʋ **Kiel**, 14. April. Außer dem **großen Manövergeschwader** (siehe Nr. 16395 der „Danz. Ztg.") wird in diesem Jahre zum ersten Mal ein sogenanntes **Ostsee-Geschwader** unter dem Befehl des Capitän zur See Deinhard gebildet werden. Dieses Geschwader wird bestehen aus den Panzerschiffen „Friedrich Karl", „Sachsen" und „Hansa", dem Schiffsjungen-Schulschiff „Nixe" und dem Fahrzeug „Rhein". „**Friedrich Karl**" wird als Flaggschiff dienen. Das Schiff ist ein Breitseit-Panzer und wurde 1867 auf der Werft in la Seyne bei Toulon gebaut. Seine Geschwindigkeit beträgt 13 bis 14 Knoten. Der Panzer des Schiffes besteht aus einem rings um die ganze Wasserlinie laufenden Gürtel, der bis zum Batteriedeck reicht, und aus einer vorn und hinten durch gepanzerte Querwände abgeschlossenen Kasematte, welche die Geschützbatterie in sich schließt. Die Panzerdicke beträgt 115 Mm. Die artilleristische Armirung besteht aus 18 schweren Krupp-Geschützen, wovon 14 in der Batterie und 4 auf dem Oberdeck placirt sind, und aus starker Torpedobewaffnung. Die Besatzung ist 530 Mann stark. — „**Hansa**", 1872 in Danzig erbaut und auf der Werft des „Vulcan" zu Stettin gepanzert, ist gleichfalls ein Breitseit-Panzer mit einem in der ganzen Länge des Schiffes in der Wasserlinie angebrachten Gürtel, einem gepanzerten Batteriendeck und einer gepanzerten Kasematte für die Aufstellung der Geschütze in zwei Decks übereinander. Die Bewaffnung besteht aus 10 Stück 21 Centim.-Geschützen, welche theils im Batteriedeck, theils in dem über das Oberdeck hinausragenden Theile der Casematte auf letzterem stehen. Das Schiff hat starke Torpedoarmirung. Die Takelung ist eine volle Fregattentakelage von bedeutender Größe. Die Besatzung besteht aus 400 Mann. — „**Sachsen**", 1877 erbaut, hat zehn Geschütze schwersten Kalibers, die nicht wie bei den älteren Schiffen aus in den Panzer eingeschnittenen Pforten, sondern aus dem ihre Laffeten und Mannschaften schützenden sehr starken Panzer hinwegschießen. Seines nur 6 Meter betragenden Tiefganges wegen hat das Schiff zwei Schrauben, die von zwei vollkommen von einander unabhängigen Maschinen getrieben werden. Da „Sachsen" und dessen Schwesterschiffe „Baiern", „Baden" und „Württemberg" nur zur offensiven Küstenvertheidigung bestimmt sind, konnte auf eine Takelung dieser Schiffe verzichtet werden. „Sachsen" hat eine Besatzung von 350 Mann. — „**Nixe**", bekanntlich 1885 in Danzig vom Stapel gelaufen, kehrt demnächst von seiner ersten Auslandsreise nach Westindien in die Heimath zurück. Die Corvette dient als Schiffsjungenschulschiff; die Besatzung besteht aus 260 Mann. — „**Rhein**" ist ein älteres Transportfahrzeug mit einer Besatzung von 23 Mann. — Das Ostseegeschwader wird auf seinen Kreuzfahrten die größeren Häfen der Ostsee im Laufe des Sommers besuchen.

Danzig, 16. April.

Wetter-Aussichten für Sonntag, 17. April, auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliches Wetter bei vielfach auffrischenden Winden mit geringen Niederschlägen und wenig veränderter Temperatur.

Am 17. April: S.-A. 4.59, S.-U. 7.1; M.-A. 3.8, M.-U. bei Tage. — Am 18. April: S.-A. 4,57, S.-U. 7.3; M.-A. 3.34, M.-U. bei Tage.

* [**Von der Weichsel.**] Aus Thorn wird von heute Vormittag 10 Uhr telegraphirt: Wasserstand gestern 2,72, heute 2,50 Meter; fällt weiter.

* [**Synodal-Verhältnisse Westpreußens.**] Dem Abgeordnetenhause ist dieser Tage noch ein Gesetzentwurf über Abänderung der Kirchengemeinde- und Synodal-Ordnung zugegangen, welcher wesentlich durch die Neugestaltung der Kirchenprovinz Westpreußen hervorgerufen wird. Durch allerhöchsten Erlaß vom 7. März d. Js. ist nämlich bestimmt worden, daß fortan auch Westpreußen eine eigene **Provinzial-Synode** erhält, welcher sämmtliche westpreußischen Wahlkreise zugewiesen sind. Nur die in Westpreußen gelegenen reformirten Kirchengemeinden Danzig und Elbing, welche zusammen nur 6740 Seelen zählen, während Ostpreußen 11 240 Reformirte zählt, verbleiben bis auf weiteres in dem Verbande der ostpreußischen Provinzial-Synode. Wenn die eine oder die andere der genannten Gemeinden demnächst den Anschluß an einen zu Westpreußen gehörigen Kreissynodalverband begehrt, so entscheidet hierüber das Consistorium dieser Provinz, ohne daß der reformirten Kreissynode ein Widerspruchsrecht zusteht. Die Verwaltung der westpreußischen Provinzial-Synodalkasse hat schon vom 1. April ab das Consistorium in Danzig übernommen. Die Vertheilung der bisher von den beiden Provinzen zur **Generalsynode** entsendeten 24 Deputirten ist in der Weise geregelt, daß Ostpreußen künftig 15, Westpreußen 9 wählt, und zwar mit Rücksicht auf das ungefähre Verhältniß der Seelenzahl (5:2) und des Steuersolls (3:2). Diese Abänderungen sollen durch die vorgelegte Gesetzesnovelle sanctionirt werden.

* [**Gesellschaft „Weichsel".**] In der gestern abgehaltenen General-Versammlung der „Weichsel Danziger Schiffahrts-Actien-Gesellschaft" wurde nach dem Vorschlage des Aufsichtsraths beschlossen, aus dem Erlöse außer der statutenmäßigen Abschreibung zehntausend Mark zu außergewöhnlichen Abschreibungen zu verwenden und die Dividende sowohl für die Stammactien wie auch für die Prioritäten pro 1886 auf fünf Procent zu normiren. Die Zahl der Passagiere, welche die zwischen der Stadt und Neufahrwasser coursirenden Dampfböte benutzen, nimmt erfreulicherweise fast mit jedem Jahre zu; in den Seebädern haben voriges Jahr 118 734 Personen (28 071 mehr als 1885, 33 064 mehr als 1884) gebadet, und die auf der Westerplatte im Entstehen begriffene Villencolonie wird jetzt durch 14 Neubauten vergrößert, welche bis zur Eröffnung der Saison fertiggestellt sein sollen. Von den der Gesellschaft gehörigen Wohnungen sind bereits die größere Hälfte zu bisherigen Preisen vermiethet. Wenig erfreulich sind dagegen die Resultate des Bugsirgeschäfts, welches in Folge der gedrückten Lage unseres Handels und besonders der Rhederei sowie in Folge von Concurrenz gewinnlos geworden ist.

[**Zur Reichs-Stempelsteuer.**] Die Frage, ob umgetauschte ausländische Werthpapiere dem Reichsstempel unterliegen, oder ob bei dem Umtausche solcher Papiere gegen neue gleichlautende Stücke der Stempel ohne Betragsentrichtung übertragen wird, ist im Gesetze nicht gelöst und damit hinsichtlich derjenigen ausländischen Papiere ein Mißstand eingetreten, welche keine Stammstreifen (Talons) haben, sondern bei welchen die Aussteller die Stücke jedesmal nach dem Verbrauche der Zinsscheine gegen neue Stücke mit neuen festanhängenden Zinsscheinen einzuwechseln pflegen. Die Steuerbehörden haben die Lücke im Gesetze mit der Annahme ausgefüllt, daß die bei Ausreichung der Zinsscheine im Umtausche gegen die alten Stücke ausgegebenen ausgegebenen ausländischen Werthpapiere der vollständig neuen Stempelung unterliegen.

* [**Versetzung.**] Der Amtsrichter Krzyska in Pr. Stargard ist als Landrichter an das Landgericht in Graudenz versetzt.

* [**Amtliche Lehrer-Conferenzen.**] Für die in den Seminaren abzuhaltenden amtlichen Bezirks-Lehrer-Conferenzen in Westpreußen sind pro 1887 folgende Termine festgesetzt worden: in Berent am 6. September, Marienburg 7. September, Tuchel am 2. Juni, Graudenz und Pr. Friedland am 7. Juni, Löbau am 21. Juni.

* [**Zur Prüfung von Mittelschullehrern und Rectoren**] sind für das Jahr 1887 beim Provinzial-Schulcollegium zu Danzig Termine auf die Tage vom 17. bis 21. Mai und 22. bis 26. November anberaumt worden. Die Commission für diese Prüfungen ist pro 1887 zusammengesetzt aus folgenden Herren: Provinzial-Schulrath Dr. Völker (Vorsitzender), Geh. Rath Tyrol in Danzig, Schulrath Dr. Thaiß in Marienwerder, Seminardirector Schröter in Marienburg, Professor Dr. Lampe in Danzig, Seminarlehrer Lüke in Graudenz.

* [**Straßenbau.**] Die durch den Umbau der Eisenbahn-Haltestelle Brösen erforderlich gewordene Verlegung der Militärstraße von Neufahrwasser nach dem Fort Brösen und die dadurch bedingte Umpflasterung resp. Chaussirung derselben wird gegenwärtig durch das hiesige königl. Eisenbahn-Betriebs-Amt zur Ausführung gebracht.

☊ [**Strafkammer.**] In der heutigen Sitzung wurde zunächst wegen einer Körperverletzung verhandelt. Am 6. Dezember v. J. zwischen 7 und 8 Uhr Abends waren die Rübenarbeiter Johann Anker, Friedrich Dirks, Carl Dirks, Martin Dirks, sowie die Fleischergesellen Carl und Hermann Stangneth und andere im Lokale des Gastwirths Hermann Dück in Praust anwesend, um ihren verdienten Lohn unter einander zu vertheilen; hierbei kam es zu einer Schlägerei, wobei der Arbeiter Neumann einen Messerstich erhielt. Um die Tumultanten aus dem Lokale zu entfernen, gebrauchte der Gastwirth Dück einen Stock und schlug auf dieselben ein, weshalb derselbe ebenfalls wegen Körperverletzung unter Anklage steht. Aus der Beweisaufnahme ergab sich, daß bei der gegenseitigen Schlägerei und bei der Mißhandlung des Arbeiters Neumann namentlich die Arbeiter Anker, Hermann Stangneth, sowie Friedrich und Martin Dirks betheiligt waren. Der Gerichtshof verurtheilte demgemäß Johann Anker und Hermann Stangneth zu je drei Monaten, Friedrich Dirks zu einem Monat und Martin Dirks zu sechs Wochen Gefängniß. Der Gastwirth Dück wurde der Ausschreitung wegen, mit welcher derselbe sein Hausrecht gebrauchte, mit 2 Wochen Gefängniß bestraft. — Ferner wurde gegen den Schutzmann Heinrich wegen Freiheitsberaubung und Mißhandlung verhandelt, welche derselbe gegen den Commis Wedhorn am 10. November v. Js. begangen haben sollte. Da die Zeugenvernehmung jedoch ergab, daß die Angaben des W. über den Vorfall nicht wahr seien, so wurde der Angeklagte auf Antrag des Staatsanwalts völlig freigesprochen.

* [**Rohheit.**] Der Arbeiter B., in Petershagen wohnhaft, kehrte gestern Mittag angetrunken in seine Wohnung zurück und fing dort mit seiner Ehefrau Streit an. Hierbei gerieth B. schließlich so in Wuth, daß er einen Stuhl zertrümmerte und den Kopf der Frau mit einem Stuhlfuße bearbeitete. Dieselbe konnte sich nur durch die Flucht retten. Ein hinzugerufener Polizeibeamter verhaftete B. und brachte die stark blutende Frau nach dem Stadt-Lazareth, woselbst sie in Behandlung genommen wurde.

[**Polizeibericht vom 16. April.**] Verhaftet: 1 Arbeiter wegen schweren Diebstahls, 1 Arbeiter wegen Mißhandlung, 1 Arbeiter, eine Frau wegen groben Unfugs, eine Frau wegen Hehlerei, 9 Obdachlose, 4 Bettler, 3 Dirnen. — Gestohlen: 1 neues blaues Knaben-Jaquet mit Sammetkragen und ohne Futter, sowie ein halber geräucherter Schinken und eine Wurst sind als gestohlen angehalten. Der unbekannte Eigenthümer wolle sich schleunigst im Criminal-Bureau, Ankerschmiedegasse Nr. 19, melden. — Gefunden: 1 Tuch, 1 Schlüssel, abzuholen von der Polizei-Direction; 1 Hund, abzuholen vom Arbeiter Karl Schiefelbein, Bergstraße Nr. 13a.

* **Marienburg**, 16. April. Das hiesige Amtsgericht hat gestern über die Firma J. W. Meinhold Nachfolger (Inhaber J. Hildebrandt) den Concurs eröffnet. — In dem berühmten Convents-Remter des Schlosses soll demnächst durch hiesige Gesangskräfte Zöllners großes Tongemälde „Die Hunnenschlacht" aufgeführt werden.

Marienwerder, 15. April. Auf dem Gehöft des Besitzers Jacob Dyck in Rothhof brach gestern Abend Feuer aus, welches mit rasender Schnelligkeit um sich griff und in kurzer Zeit dieses, wie auch das in einiger Entfernung stehende Gehöft des Besitzers Herrn Flöth und das diesem zunächst stehende Schulhaus in Asche legte. (N. W. M.)

Graudenz, 15. April. Ueber die schon gemeldete **Mordthat** im Walde von Weißhof berichtet der „Gesellige" heute folgende grauenhafte Details: Am Dienstag früh wurde im Walde von Weißhof der Gemeindehirte Kroll mit durchschnittenem Halse todt aufgefunden und der des Mordes verdächtige Käthner Jakob Bahr noch an demselben Tage verhaftet. Der Verhaftete ist jetzt des Mordes so gut wie überführt. Der Bruder des Mörders, der am Mittwoch Abend gleichfalls in Haft genommene 28jährige Friedrich Bahr, hat nämlich über den Hergang folgende Angaben gemacht: Die beiden Brüder Bahr befanden sich in der Nacht mit mehreren anderen Personen im Kruge und wurden schließlich vom Wirth, der ihnen keinen Schnaps mehr verabfolgen wollte, hinausgewiesen. In demselben Augenblick erschien der Gemeindehirte Kroll, welcher noch einen Schnaps trinken wollte, am Kruge, und während die anderen Personen sich entfernten, blieben die Gebrüder Bahr stehen, um abzuwarten, ob der Wirth dem Kroll, welcher an ein Fenster klopfte, noch Schnaps geben würde. Da dem Begehren des Kroll keine Folge gegeben wurde, ging er, und mit ihm die beiden Brüder B., in den Wald. Hier gerieth nun Jakob Bahr mit Kroll in Streit. Hierauf schlug Jakob Bahr den Kroll mit einem Stocke über den Kopf, so daß Kroll in einen Graben stürzte. Friedrich Bahr will nun fortgelaufen sein und gehört haben, wie Kroll flehentlich gebeten, man solle ihn doch in Ruhe lassen. Nach einer Weile sei sein Bruder Jakob ihm nachgekommen und hätte gesagt: „der wird nicht mehr reden". In dem Graben hat Jakob Bahr zweifellos den armen alten Mann ermordet. Nach dem Sectionsbefunde muß der Ermordete sich verzweifelt gewehrt und wiederholt nach dem Mordmesser gegriffen haben, denn seine Hände zeigen vielfache Schnittverletzungen. Auch traf das Messer nicht gleich seinen Hals, sondern erst eine Backe, aus welcher ein großes Stück herausgesetzt ist. Erst nach längerer Zeit gelang es dem Mörder, den Hals zu treffen, und nun schnitt er den Hals bis auf die Wirbelknochen durch, so daß der Kopf fast ganz vom Rumpfe getrennt wurde.

* Die Regierungs-Baumeister Bagniewski in Graudenz, Lehmann in Allenstein und Allihn in Königsberg sind zu Garnison-Bauinspectoren daselbst ernannt und der Eisenbahn-Bau- und Betriebsinspector Röhner, bisher in Küstrin, ist als ständiger Hilfsarbeiter an das Eisenbahn-Betriebsamt in Allenstein versetzt.

(=) **Kulm**, 15. April. Am 30. April cr. steht ein **Kreistag** an, der sich mit 17 Vorlagen, darunter der Etat der Kreis-Communal-Kasse pro 1887/88, zu beschäftigen haben wird. Der Kreis-Ausschuß hat den Etat auf 228 000 ℳ in Einnahme und Ausgabe, mit einem **Fehlbetrage** von 157 502,50 ℳ festgestellt, welcher von den Kreiseingesessenen durch Zuschläge zu den directen Staatssteuern nach Maßgabe des bestehenden Statuts aufgebracht werden muß. Diese Zuschläge sind um 4050,50 ℳ größer als im Vorjahre und bedingen eine Erhöhung des bisher erhobenen Procentsatzes. Die Steigerung ist der Hauptsache nach zurückzuführen auf ein Deficit, mit welchem die Rechnung pro 1886/87 voraussichtlich abschließen wird und dessen Ursprung die Lex Huene ist, da die Einnahme aus derselben im Etat pro 1886/87 mit 12 000 ℳ eingestellt worden ist, während nur 8088 ℳ, also 3912 ℳ weniger, dem Kreise gewährt wurden. Diesmal ist der Zuschuß aus den Getreide- und Viehzöllen nur mit 10 000 ℳ in den Etat eingestellt worden. — Letzterer ergiebt übrigens, daß die Schulden des Kreises am 1. April c. 974 200 ℳ betragen. — Die Vollendung der **Chaussee Podwitz-Schönsee** steht in diesem Sommer zu erwarten. Eine Weiterführung der **Chaussee** bis zur Graudenzer Kreisgrenze liegt im Interesse der Kulmer Stadtniederung, und es soll der Kreistag, nachdem von Graudenz aus der weitere Ausbau im Graudenzer Kreise in sichere Aussicht gestellt worden ist, die Veranschlagung der Chausseearbeiten in beiden Kreisen in einem Anschlage genehmigen und die bezüglichen Kosten bewilligen.

* **Cöslin**, 15. April. Magistrat und Stadtverordneten-Versammlung hatten beschlossen, die pro 1887/88 erforderliche **Gemeinde-Einkommensteuer** durch einen Zuschlag von 225 % zur Klassen- und klassificirten Einkommensteuer aufzubringen. Diesem Beschlusse ist jedoch vom Bezirks-Ausschuß die **Bestätigung versagt** worden. Der Bezirksausschuß begründet die Verweigerung der Genehmigung damit, daß der **Grundbesitz** von den städtischen Anlagen die größten und nachhaltigsten Vortheile habe, ihm auch hinsichtlich der Theilnahme an der städtischen Verwaltung größere Rechte eingeräumt seien; mithin sei der **Grundbesitz vorzugsweise** als Träger der Communallasten zu betrachten. Die Stadtverordneten haben zwar beschlossen, hiergegen den Beschwerdeweg zu beschreiten, der Magistrat hob aber hervor, daß derselbe wenig Aussicht auf Erfolg biete, da die Entscheidung des Bezirks-Ausschusses sich auf jetzt ziemlich allgemein angewandte Grundsätze stütze. (Dieser Vorfall dürfte gerade jetzt auch für Danzig, wo die Frage, ob Communalsteuer-Erhöhung oder Verdoppelung des Wasserzinses, zur Entscheidung steht, von besonderem Interesse sein. D. Red.)

Königsberg, 15. April. Der **Kriegsminister Bronsart v. Schellendorff** ist heute Mittags von seiner Begüterung hierher zurückgekehrt und bei seinem Schwiegersohne, dem Chef des hiesigen Generalstabes, Oberstlieutenant von Stülpnagel abgestiegen. Wie zuverläßig verlautet, wird der Kriegsminister seinen hiesigen Aufenthalt auch dazu benutzen, die Frage wegen Erweiterung der Königsstraße am Offiziercasino zu regeln.

Lyck, 14. April. Welch Unheil das **unvorsichtige Umgehen mit Schußwaffen** mitunter anrichten kann, beweist folgender Fall. Vor einigen Tagen waren ein Tischlermeister und ein Soldat in Prostken mit einem Gewehr ins Feld gegangen, um nach einer Scheibe zu schießen. Schließlich wollte man auch die Tragweite des Gewehres erproben und schoß nach einem Baum. Während dessen passirte die Gouvernante R., ein blühendes 17jähriges Mädchen, mit einem Kinde die Straße, wo sie wohl von den Schützen nicht bemerkt wurde. Bei dem nächsten Schusse prallte nun die Kugel von dem Baume ab, flog seitwärts und traf die Gouvernante in den rechten Arm, wobei sie den Armknochen vielfach zersplitterte. Die Aerzte entfernten zwar die Kugel, die gänzlich platt gedrückt war, aus der Wunde, aber der Arm blieb gelähmt und eine Operation schaffte nur wenig Linderung. Ob eine zweite Operation das zur Zeit in Lebensgefahr schwebende Mädchen retten wird, ist fraglich. Sollte das Mädchen gesund werden, so ist die eine Hand doch unrettbar verloren. (K. H. Z.)

□ **Bromberg**, 15. April. Vor 1½ Jahren wurde hier ein **russischer Handelsmann** beim Betteln betroffen und in Haft genommen. Seit jener Zeit sitzt er im hiesigen Gefängnisse und harrt der **Auslieferung nach Rußland**. Letztere erfolgt auf diplomatischem Wege und soll sich deshalb so in die Länge ziehen, weil sich der Verhaftete einen falschen Namen beigelegt. — Am 7. April cr. wurde im Walde bei Strzelno die Leiche eines **ermordeten und demnächst beraubten Mannes** vorgefunden. Als muthmaßlicher Mörder ist dieser Tage in Strzelno ein Handwerksbursche verhaftet worden, der am Tage vor Auffindung der Leiche in der Gesellschaft des Ermordeten gesehen worden ist.

* Zur Berichtigung einer in der Abendausgabe vom 9. April enthaltenen Correspondenz: „⊠ Bromberg, 7. April", über die Prüfung von **technischen Betriebs-Secretären**, sendet uns die königl. Eisenbahn-Direction zu Bromberg folgendes: „Vom 1. April 1887 ab sind — neben den für technische **Eisenbahn-Secretäre und Zeichner** längst bestehenden Stellen — 15 neue Etats-Stellen für technische **Betriebs**-Secretäre errichtet worden. Die Besetzung derselben erfolgt auf Grund der bestandenen Prüfung, zu welcher die Anwärter (Zeichner und sonstige Techniker) auf ihren eigenen schriftlichen Antrag vorgeladen worden sind, nachdem sie mit den Prüfungsvorschriften eingehend bekannt gemacht worden waren. Alle hiervon abweichenden Angaben in der Nr. 16399 der „Danziger Zeitung" vom 9. April d. J. sind unrichtig."

Stadt-Theater.

☙ Fräulein Anna Haverland schloß gestern ihr Gastspiel als Messalina in Wilbrandt's „Arria und Messalina" und ließ keinen Zweifel darüber, daß sie auch in der Darstellung der eigentlichen Heroinengestalten Hervorragendes zu leisten vermag. Diese Messalina steht, wie eine Brunhild, Medea, Lady Macbeth gänzlich außerhalb des Rahmens normaler Frauencharaktere; sie ist die Verkörperung wilder, verzehrender Sinnlichkeit und schrankenloser Herrschsucht ohne jede verschönernde Beimischung edeler Motive. Und das Abstoßende dieses Frauenbildes wird noch dadurch vermehrt, daß ihm in der Arria die Gatten- und Mutterliebe in vollkommener Reinheit und sittlicher Größe an die Seite gestellt ist. Nichts in dem Wesen der Messalina kann unsere menschliche Theilnahme gewinnen; sie kann uns ein Interesse nur abzwingen, indem sie uns durch die gewaltige Macht und Gluth ihrer Leidenschaft imponirt. Und Frl. Haverland wußte zu imponiren. Zunächst wurde sie den äußeren Ansprüchen der Rolle vollständig gerecht. Ihre Messalina war eine schöne Frau voll blühender Kraft, der man in jeder Bewegung die sichere Ueberlegenheit anmerkt, welche Herrschengewohnheit verleiht. Das kräftige, wohllautende Sprachorgan gab sich leicht sowohl zum Ausdruck des Herrscherwillens, wie zu dem der heißen Leidenschaft. Und damit verband sich nun ein Spiel, das bei allem schönen Maßhalten, das der Künstlerin eigen ist, voll Feuer und Kraft war. Auch dem bewegteren Momente der Darstellung fehlt nie plastisches Ebenmaß. Besonders wirksam sind gewisse energische Accente des Spiels und der Sprache, die Fräulein Haverland an den richtigen Stellen anzubringen weiß. Die Theilnahme der Zuschauer wuchs mit der Steigerung der Rolle, die im ersten Akt die Exposition des Charakters, im zweiten die Scene glühender Sinnlichkeit bringt, im vierten in dem Seelenkampf an der Leiche des Marcus den Höhepunkt erreicht. An diese große Scene reicht dann der fünfte Akt — und das ist ein Mangel der Dichtung — nicht mehr heran. Frl. Haverland erhielt nach jeder ihrer Scenen den lebhaftesten Beifall.

Neben dem Gaste verdiente und fand Frau Staudinger volle Anerkennung. Ihre Arria war ebenfalls eine Leistung von hervorragendem Kunstwerth. Auch hier traf die äußere Repräsentation glücklich zusammen mit verständniß- und gefühlvoller Declamation und ergreifendem Spiel. Die dritte Hauptgestalt des Dramas, Marcus, der Sohn des Paetus und der Arria, bietet die Schwierigkeit, daß er uns in dem Stück zwar als jugendlicher viel versprechender Held geschildert wird, daß wir ihn aber — abgesehen von dem Schlußmoment, wenn er sich selbst den Tod giebt — nur in süßlich weichem Liebesgeflüster oder in moralischer Gebrochenheit zu sehen bekommen. Vortheilhaft ist es hier, wenn der Darsteller durch seine Persönlichkeit der Gestalt etwas mehr männliche Energie verleihen kann. Von Hrn. Schindler können wir constatiren, daß er auf die Partie allen Eifer verwandt hatte. Die anderen Rollen treten gegen die genannten drei sehr zurück. Die Herren Kolbe (Narcissus), Bach (Paetus) und Retty (Soramus) erledigten ihre Aufgaben in anerkennenswerther Weise. Im Uebrigen traten manche Mängel hervor. Herr Frey machte

durch Maske, Mienenspiel und gespreizte Rede aus dem cynischen Streber Calpurnianus, ohne es zu wollen, eine Karrikatur.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, 15 April Die Post von dem am 5 März von Sydney abgegangenen Reichs Postdampfer „Hohenzollern" ist heute früh in München eingetroffen und gelangt für Berlin am 16 früh zu Ausgabe

Aachen 14. April. Die 1. englische Post vom 14. April, 9 Uhr 40 Min. Vormittags ist ausgeblieben. Grund: Schiff in Ostende nicht herangekommen wegen ungünstigen Windes im Canal.

* **[Die beiden Hoftheater in Stockholm]** sind in eine derart unsichere Stellung gerathen, daß die Direction sich gezwungen sah, sämmtliche Verträge mit den Künstlern und Angestellten zu kündigen, so daß die gegenseitigen Verpflichtungen mit Ende des laufenden Spieljahres aufhören.

* **[Duell.]** Aus **Agram** wird gemeldet: In dem drei Stunden von Agram gelegenen Orte Samobor fand zwischen dem Grafen Janko Vojkffy, dem Schwiegersohne des Fürsten Fugger, und einem Ulanen-Oberlieutenant ein Pistolenduell statt, bei welchem Graf Vojkffy durch einen Schuß in den Unterleib getödtet wurde. Mit ihm stirbt eines der ältesten croatischen Adelsgeschlechter aus.

* **[Der Gemeindestier von Pachino.]** Der Gemeindestier von Pachino ist ein bösartiger und derber Geselle. Als er jetzt in einen Spaziergang in Sachen seines Amtes unternehmen sollte, riß er sich los, zeigte die Hörner und trabte lustig und stolz durch die Straßen des Städtchens. Die Einwohnerschaft floh in die Häuser, wie vor dem Löwen von Florenz, und die Carabinieri retirirten nach ihren Kasernen, um — „ihre Betterli zu holen". Der Gemeindestier war vollkommen der Herr der Situation, in höherem Grade noch als der Bürgermeister, der sofort den eben versammelten Gemeinderath für permanent erklärte und zu Berathungen angesichts der gefährdeten Ordnung anhielt. Zwei tapfere Sonntagsjäger hatten unterdessen vom Fenster des nächsten Hauses aus ein Schnellfeuer auf den Störenfried eröffnet, dem derselbe dann nach kurzer Zeit zum Opfer fiel. Auf ein Decret des Gemeinderaths hin wurde der todte Gemeindestier auf offenem Marktplatze gebraten und von der frohlockenden und aufathmenden Bevölkerung verzehrt. (B. T.)

Deutz. Die Meldung der „Frankfurter Zeitung", daß auf dem Walle zu Deutz **zwei Pioniere mit Mausergewehren aufeinander geschossen** hätten, einer hierbei getödtet und der andere schwer verletzt worden sei, beruht auf Irrthum Die beiden Soldaten, welche in der Bataillons-Büchsenmacherei beschäftigt waren, machten ohne Erlaubniß auf dem Walle Jagd auf Katzen. Einer derselben zog es jedoch vor, auf dem Rasen ein Schläfchen zu halten. Als nun das Zeichen zum Wiederbeginn der Arbeit in der genannten Werkstätte gegeben wurde und der eine Soldat den Schlafenden wecken wollte, entlud sich die Waffe des ersteren und ein Schuß tödtete den Kameraden Der andere nahm darauf die Waffe des Todten und jagte sich selbst eine Kugel in den Mund Die Verletzungen sind so schwer, daß an dem Aufkommen des Patienten gezweifelt wird. Derselbe ist nämlich nicht im Stande, Nahrung zu sich zu nehmen. (Elberf. Ztg.)

Schiffsnachrichten.

* **Frederikshaven**, 14. April. Das (wie gestern im lokalen Theile gemeldet) von seiner Station vertriebene **Feuerschiff „Trindeln"** ist gleich zwei anderen Schiffen auf Läsö gestrandet.

C **London**, 14 April. Ueber **den Untergang** des mehrfach erwähnten **Canaldampfers „Victoria"** erfährt man noch folgende weitere Einzelheiten: Der Postdampfer „Victoria" aus Newhaven strandete Mittwoch Morgen gegen 4 Uhr während eines dichten Nebels auf den Klippen des Cap d'Ailly Eine unbeschreibliche Panik bemächtigte sich der Passagiere. Der Capitän der „Victoria" sagt, daß das Schiff Newhaven mit 94 Passagieren an Bord verließ Als der Unfall eintrat, bat er die Passagiere, sich ruhig zu verhalten, und befahl, daß die Boote herabgelassen werden. Die Frauen stiegen in das erste Boot. Als einige Männer ebenfalls hineinsprangen, kenterte das Boot und nur vier seiner Insassen wurden gerettet. Das zweite Boot füllte sich mit Wasser und trieb leewärts. Das dritte Boot verschwand im Nebel mit seinen Insassen und das vierte nahm die übrigen auf. Der Capitän ist außer Stande, die Zahl der Ertrunkenen anzugeben. Die Leichen von drei Frauen und einem Kinde sind geborgen worden Eine Frau Swift ist mit dreien ihrer Kinder ertrunken. Nach der niedrigsten Schätzung sind 20 Personen, größtentheils französischer Nationalität, umgekommen. Die vermißten Boote wurden 20 Meilen die Küste herunter gefunden, eins derselben mit 37 Passagieren an Bord.

Verloosungen.

Pest, 15 April. Serienziehung der **ungarischen Loose**. 115 319 339 526 555 679 947 1057 1118 1409 1844 1944 1991 2647 2241 2484 2735 2844 2889 2905 2915 3565 3839 4293 4580 4?39 484? 5537 5562 5582 5593 5672. — Haupttreffer fiel auf Nr. 29 Serie 526, 10 000 Fl. auf Nr. 47 Ser. 1057, 5000 Fl. Nr. 16 Ser 224, je 1000 Fl Nr. 34 Ser. 1057, Nr. 48 Ser. 1409, Nr. 50 Ser. 1844, Nr. 13 Ser. 3565.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin den 16. April.

		Crs. v. 15			Crs. v. 15
Weizen, gelb			4% rus. Anl. 80	82,50	81,90
April-Mai	169,20	168,70	Lombarden	134,00	132,50
Sept.-Oct.	164,50	64,20	Franzosen	382,00	384,50
Roggen			Cred.-Actien	456,50	455,00
April-Mai	123,70	123,70	Disc.-Comm.	195,20	194,90
Sept.-Oct.	127,70	27,70	Deutsche Bk.	159,00	159,00
Petroleum pr.			Laurahütte	74,00	74,30
200 ℔			Oestr. Noten	160,40	160,35
April-Mai	20,80	20,80	Russ. Noten	180,00	179,35
Rüböl			Warsch. kurz	179,80	179,15
April-Mai	43,8	43,80	London kurz	20,36[5]	20,36[5]
Sept.-Okt.	44,10	44,60	London lang	20,30[5]	20,31
Spiritus			Russische 5%		
April-Mai	40,10	39,80	SW-B. g. A.	58,40	58,00
Aug.-Sept.	42,20	41,90	Danz. Privatbank	139,00	140,00
4% Consols	105,90	106,00	D. Oelmühle	112,50	112,20
3½% westpr. Pfandbr.	97,00	97,00	do. Priorit.	109,75	110,00
4% do.	—	—	Mlawka St-P.	104,00	104,20
5% Rum. G.-R.	94,90	94,50	do. St-A.	42,50	41,90
Ung. 4% Gldr.	81,80	81,50	Ostpr. Südb. Stamm-A.	61,80	62,10
II. Orient-Anl.	55,6	55,40			

1884er Russen 95,90. Danziger Stadt-Anleihe —.
Fondsbörse: fest

Hamburg, 15. April. Getreidemarkt. Weizen loco ruhig, holsteinischer loco 62,00—165,00. — Roggen loco ruhig, mecklenburgischer loco 125 bis 130, russischer loco ruhig 96,00—100,00. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 41 — Spiritus matt, ⅌ April 24½ Br., ⅌ Mai Juni 24¾ Br., ⅌ Juli-August 25¾ Br., ⅌ Sept.-Okt. 27 Br. Kaffee sehr lebhaft, steigend Umsatz 27 000 Sack. — Petroleum still, Standard white loco 6,10 Br., 6,00 Gd., ⅌ August-Dez. 6,40 Gd. — Wetter: Bedeckt.

Frankfurt a. M., 15. April (Effecten-Societät.) (Schluß.) Creditactien 228⅛, Franzosen 192, Lombarden 64¼ Aegypter 76,45, 1880er Russen 81,65, Russen 82,50, Gotthardbahn 99,40, Disconto-Commandit 195,30. Fest

Wien, 15. April (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 81,10, 5% österr. Papierrente 97,20, österr. Silberrente 82,10, 4% österr. Goldrente 113,10, 4% ung. Goldrente 10?,80, 4% ungar. Papierrente 88,30, 1854er Loose 129,50, 1860er Loose 133,75, 1864er Loose 165,50, Creditloose 178,50, ungar. Prämienloose 120,00, Creditactien 283,50, Franzosen 239,20, Lombarden 80,50, Galizier 206,80, Lemb.-Czernowitz-Jassy-Eisenbahn 226,50 Pardubitzer 157,25, Nordwestb. 162,50, Elbthalbahn 162,50, Kronprinz-Rudolfbahn 186,25 Nordbahn 2367,50, Conv. Unionbank 2?4,50, Anglo-Austr. 107,00, Wiener Bankverein 94,25, ungar. Creditactien 288,00, Deutsche Plätze 62,25, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,20, Amsterdamer Wechsel 105,20, Napoleons 10,03½, Dukaten 5,92, Marknoten 62,27½, Russische Banknoten 1,11¾, Silbercoupons 100, Länderbank 240,00, Tramway 227,75, Tabakactien 53,57, Böhm. Westbahn 276,50, Buschterader Bahn 209,25.

Amsterdam 15. April Getreidemarkt. Weizen auf Termine unverändert, ⅌ Mai 218. — Roggen loco fester, auf Termine unverändert, ⅌ Mai 118, ⅌ Oktober 123—124. — Rüböl loco 22¾, ⅌ Mai 22⅛, ⅌ Herbst 22⅜.

Antwerpen, 15 April. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 15½ bez. und Br., ⅌ Mai 15¼ Br., ⅌ Juli 15½ Br., ⅌ Sept.-Dez. 16 Br Ruhig.

Antwerpen, 15 April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen still. Hafer flau. Gerste träge.

Paris 15. April Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen ruhig, ⅌ April 24,25, ⅌ Mai 24,50, ⅌ Mai-August 24,80, ⅌ Juli-August 25,00. — Roggen behpt., ⅌ April 14,80, ⅌ Juli-August 15,10. — Mehl ruhig, ⅌ April 53,75, ⅌ Mai 54,00, ⅌ Mai-Aug. 54,30, ⅌ Juli-August 54,75. — Rüböl weichend, ⅌ April 52,25, ⅌ Mai 49,75, ⅌ Mai-August 50,25, ⅌ Sept.-Dez. 50,50. Spiritus behpt., ⅌ April 40,25, ⅌ Mai 40,50, ⅌ Mai-August 41,00, ⅌ Sept.-Dezbr. 40,25 — Wetter: Schön.

Paris, 15 April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,75, 3% Rente 81,40, 4½% Anleihe 110,00, italienische 5% Rente 98,65, Oesterr. Goldrente 89⅛, ungarische 4% Goldrente 82⅝, 5% Russen de 1877 100,55 Franzosen 482,50, Lombardische Eisenbahnactien 181,25, Lombardische Prioritäten 207, Convert. Türken —, Türkenloose 32,60, Credit mobilier 293,00, 4% Spanier 65⅝ Banque ottomane 516, Credit foncier 1383, 4% Aegypter 389,00, Suez-Actien 2055,00, Banque de Paris 727,00, Banque d'escompte 472,00, Wechsel auf London 25,27½, 4% privil. türkische Obligationen 350, Panama-Actien 403.

London 15. April. Getreidemarkt (Schlußbericht.) Fremde Zufuhren seit letztem Montag: Weizen 16060, Gerste 760, Hafer 40230 Qtr. — Weizen ruhig, fremder stetiger; Hafer ruhig, stetig, ordinärer fester; die übrigen Artikel träge.

London, 15. April Consols 102⅜, 4proc. preußische Consols 105, 5procentige italienische Rente 97⅛, Lombarden 7¼, 5% Russen de 1871 94, 5% Russen de 1872 93½, 5% Russen de 1873 95⅝, Convert. Türken 13¾, 4% fund. Amerik. 131⅛, Oesterr. Silberrente 65½, Oesterr. Goldrente 89, 4% ungar. Goldrente 81¼, 4% Spanier 64⅝, 5% privil. Aegypter 96¾, 4% unif. Aegypter 76⅝, 3% garant Aegypter —. Ottomanbank 10½. Suezactien 81¾. Canada-Pacific 66⅝. — Platzdiscont 1⅛ %.

Liverpool, 15. April. Getreidemarkt. Weizen ⅌ Frühjahr 1 d. höher, Mais und Mehl stetig. — Wetter: Regnerisch.

Newyork, 14. April. (Schluß-Course.) Wechsel auf Berlin 95¼, Wechsel auf London 4,85¾, Cable Transfers 4,87¼ Wechsel auf Paris 5,21⅞, 4% fund. Anleihe von 1877 129⅛, Erie-Bahn-Actien 35⅛, Newyorker Centralb.-Actien 112¾, Chicago North-Western-Actien 119½, Lake-Shore-Actien 95⅛, Central-Pacific-Actien 42¼, Northern Pacific-Preferred-Actien 60⅞, Louisville u. Nashville-Actien 69¾, Union-Pacific-Actien 61⅛, Chicago-Milw. u. St. Paul-Actien 92¾, Reading und Philadelphia-Actien 45⅜, Wabash Preferred-Actien 37⅛, Canada-Pacific-Eisenbahn-Actien 64⅝, Illinois-Centralbahn-Actien 131, Erie-Second-Bonds 101¾. — Waarenbericht. Baumwolle in Newyork 10⅝, do in New-Orleans 10⅛, raffin. Petroleum 70 %. Abel Test in Newyork 6⅝ Gd., do. in Philadelphia 6⅝ Gd, rohes Petroleum in Newyork — D. 6 C. do Pipe line Certificats — D. 64½ C. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅜. — Kaffee (Fair Rio-) 15⅝. — Schmalz (Wilcox) 7,75, do. Fairbanks 7,80, do. Rohe und Brothers 7,75 — Speck 8½. — Getreidefracht 1.

Newyork, 15. April. Wechsel auf London 4,85¾. Rother Weizen loco 0,93, ⅌ April —, ⅌ Mai 0,92⅝, ⅌ September 0,92¼. Mehl loco 3,50. Mais 0,50. Fracht 1 d. Zucker (Fair refining Muscovados) 4⅜.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 16. April.

Weizen loco unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr.

feinglasig u. weiß	126—133℔	147—160 M. Br.		
hochbunt	126—133℔	147—160 M. Br.		
hellbunt	126—133℔	146—157 M. Br.	144-154 M. bez.	
bunt	126—130℔	144—153 M. Br.		
roth	126—130℔	150—160 M. Br.		
ordinär	122—130℔	130—141 M. Br.		

Regulirungspreis 126℔ bunt lieferbar 146 M.
Auf Lieferung 126℔ bunt ⅌ April-Mai 146½ M. bez., ⅌ Mai-Juni 146½ M. bez., ⅌ Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., ⅌ Sept.-Okt. 148 M. Br., 147½ M. Gd.

Roggen loco unverändert, ⅌ Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig ⅌ 120℔ 109½—110 M.
Regulirungspreis 120℔ lieferbar inländischer 110 M., unterpoln. 90 M. transit 89 M.
Auf Lieferung ⅌ April-Mai inländ. 110 M. Gd., transit 89½ M. Gd., ⅌ Juni-Juli transit 92 M. Br., 91½ M. Gd., ⅌ Sept.-Okt. transf. 94½ M. Br., 94 M. Gd.

Kleesaat ⅌ 100 Kilogr. weiß 70 M., roth 50—59 M.
Kleie ⅌ 50 Kilogr. 2,95—3,55 M.
Spiritus ⅌ 10 000 % Liter loco 38,00 M. bez.
Rohzucker unverändert, Basis 88° Rendement incl. Sack ab Lager transit 11,35 M. Gd. Alles ⅌ 50 Kilogr.
Petroleum ⅌ 50 Kilogr. loco ab Neufahrwasser verzollt bei Wagenladungen mit 20 % Tara 10,90 M., bei kleineren Quantitäten 11 M.
Steinkohlen ⅌ 3000 Kilo ab Neufahrwasser in Waggonladungen, engl. Schmiede-Nuß- 35—38 M., schottische Maschinen- 35 M.

Frachten vom 9. bis 16. April.

Für Segelschiffe von Danzig nach dem englischen Canal 2s, Bristol-Canal 2s 3d ⅌ Quarter Weizen. Firth of Forth 8s 3d ⅌ Load Grubenpfähle. Grimsby fichtene Balken 8s, London 7s 6d. Barel 15 M. ⅌ Last engl Maß fichtene Mauerlatten und Schnitthölzer. La Rochelle 22 Frcs. und 15 % ⅌ altfranz. Last Mauerlatten und eichene Bretter, 29 Frcs und 15 % für Stammenden. Philadelphia 9s 6d ⅌ Tonne altes Eisen und 9 Pence ⅌ leeres Petroleumfaß. Dünkirchen 17 Frcs. ⅌ 2600 Br.-Kilo Melasse. Dänemark 90 bis 92 ₰ ⅌ 100 Kilogr. Kleie. Für Dampfer von Danzig nach Kopenhagen 10 M., Christiansand 13 M. ⅌ Last von 2500 Kilogr. Roggen oder Weizen. Rotterdam 1s 6d, London 1s 7½d ⅌ Quarter von 500 ℔ engl. Gewicht Weizen.

Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 16. April.

Getreidebörse. (H. v. Morstein.) Wetter: klar und heiter, morgens etwas Hagel. Wind: Nord.

Weizen Inländischer war auch heute sehr wenig angeboten, Preise voll behauptet. Für Transitweizen fehlte heute Frage. Die Umsätze bewegten sich in bescheidenen Grenzen, da Inhaber in den Preisen keine Concessionen machen wollten. Bezahlt wurde für inländischen bunt bezogen 126℔ 145 M., weiß bezogen 123℔ 144 M., 130℔ 154 M., hellbunt 130℔ 155 M. ⅌ Tonne. Für polnischen zum Transit bunt glasig bezogen 127℔ 144 M., glasig 130/1℔ 145 M. ⅌ Tonne. Termine April-Mai 146½ M. bez., Mai-Juni 146½ M. bez., Juni-Juli 147½ M. Br., 147 M. Gd., Sept.-Okt. 148 M. Br., 147½ M. Gd. Regulirungspreis 146 M. Gekündigt sind 100 Tonnen.

Roggen wurde nur in inländischer Waare zu vollen letzten Preisen gehandelt, polnischer blieb ohne Umsatz. Bezahlt ist inländisch 126/7℔ 109½ M., 128℔ 110 M. Alles ⅌ 120℔ ⅌ Tonne. Termine April-Mai inländ. 110 M. Gd., transit 89½ M. Gd., Juni-Juli transit 92 M. Br., 91½ M. Gd., Sept.-Okt. transit 94½ M. Br., 94 M. Gd. Regulirungspreis inländisch 110 M., unterpolnisch 90 M. transit 89 M.

Gerste, Erbsen und Hafer ohne Handel. — **Pferdebohnen** galizische zum transit 108 M., 109 M. ⅌ Tonne bez. — **Rübsen** russischer zum transit, sehr stark mit Heddrich besetzt, 100 M. ⅌ Tonne gehandelt — **Senf** russischer braun 125 M. ⅌ Tonne bez. — **Kleesaaten** weiß 35 M., roth 25, 28, 29½ M. ⅌ 50 Kilo bez. — **Weizenkleie** grobe 3,50, 3,55 M., mittel 3,30, 3,40, 3,45 M., feine 2,95 M. ⅌ 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco 38 M. bez.

Produktenmärkte.

Königsberg, 15. April. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 1000 Kilo hochbunter 130℔ 160, 132℔ 161,25 M. bez., bunter russ. 124℔ 131,75, 133 M. bez., rother 131℔ 157,50 M. bez. — Roggen ⅌ 1000 Kilo inländisch 127/8℔ 115,50 M. bez., russ. ab Bahn 120℔ 84,50, 194℔ Ger. 87, 125℔ 89,50 M. bez. — Gerste ⅌ 1000 Kilo große 91,50, 92,75, 94,25, 97 M. bez. — Hafer ⅌ 1000 Kilo 88, 92, Ger. 76 M. bez. — Erbsen ⅌ 1000 Kilo weiße 97,75, 102,25 M. bez., grüne 100, 101, 102,25 M. bez. — Bohnen ⅌ 1000 Kilo 113,25, 115,50, 117,75, russ. Pferde- 119, 120, 120,50 M. bez. — Wicken ⅌ 1000 Kilo 77,75, 86,50 M. bez. — Spiritus ⅌ 10000 Liter % ohne Faß loco 40⅛ M. bez., ⅌ April 40 M. Gd., ⅌ Frühjahr 40 M. Gd., ⅌ Mai-Juni 40½ M. Gd., ⅌ Juni 41 M. Gd., ⅌ Juli 41¾ M. Gd., ⅌ August 42¼ M. Gd., ⅌ Sept. 42¾ M. Gd. — Die Notirungen für russisches Getreide gelten transito.

Stettin, 15. April. Getreidemarkt. Weizen still, loco 154—163, ⅌ April-Mai 165,00, ⅌ Juni-Juli 167,50. — Roggen befestigend, loco 115—119, ⅌ April-Mai 120,50, ⅌ Juni-Juli 123,00. — Rüböl unveränd., ⅌ April-Mai 43,70, ⅌ Sept.-Oktbr. 44,50. — Spiritus niedriger, loco 39,50, ⅌ April-Mai 39,50, ⅌ Juni-Juli 40,70, ⅌ August-Septbr. 41,80. — Petroleum loco 10,80.

Berlin, 15. April. **Weizen** loco 158—175 M., ⅌ April-Mai 169—168½—168¾ M., ⅌ Mai-Juni 169—168½—168¾ M., ⅌ Juni-Juli 169—168½—168¾ M., ⅌ Sept.-Okt. 164½—164—164¼ M. — **Roggen** loco 121—125 M., ⅌ April-Mai 124½—123¾ M., ⅌ Mai-Juni 124¾—124 M., ⅌ Juni-Juli 125¾—125 M., ⅌ Juli-August 126¾—126 M., ⅌ Sept.-Okt. 128½—127¾—128 M. — Hafer loco 94—132 M., ost- und westpreuß. 108—115 M., pommerscher und uckerm. 109—116 M. schlesischer und böhmischer 108—115 M., feiner schlesischer, preuß. und pomm. 118 bis 128 M., ⅌ April-Mai 93—93½ M., ⅌ Mai-Juni 95—95¼ M., ⅌ Juni-Juli 97⅝ M., ⅌ Juli-August 99½ M., ⅌ Sept.-Okt. 103¼—103½ M. — Gerste loco 105—190 M. — Mais loco 102 bis 113 M., ⅌ April-Mai 101½ M., ⅌ Mai-Juni 102 M., ⅌ Septbr.-Oktbr. 104 M., ⅌ Oktbr.-Novbr. 106 M. — Kartoffelmehl loco 16,50 M., ⅌ April-Mai 16,50 M. — Trockene Kartoffelstärke loco 16,50 M., ⅌ April-Mai 16,50 M. bez. — Feuchte Kartoffelstärke ⅌ April-Mai 8,40 M. — Erbsen loco Futterwaare 115—125 M., Kochwaare 140—200 M. Nr. 00 23,00—21,50 M. — Weizenmehl Nr. 0 21,00—19,50 M. — Roggenmehl Nr. 0 18,50—17,50 M., Nr. 0 und 1 17,00 bis 16,00 M. ff Marken 19,10 M., ⅌ April 17,00 M., ⅌ April-Mai 17,00 M., ⅌ Mai-Juni 17,05 M., ⅌ Juni-Juli 17,25 M., ⅌ Juli-Aug. 17,45—17,40 M., ⅌ Sept.-Okt. 17,65 M. — Rüböl loco ohne Faß 42,8 M., ⅌ April-Mai 43,8 M., ⅌ Mai-Juni 43,9 M., ⅌ Sept.-Okt. 44,6 M. — Petroleum ⅌ Sept.-Okt. 21,4 M. — Spiritus loco ohne Faß 39,8 M., ⅌ April 40,3—39,5—39,8 M., ⅌ April-Mai 40,3—39,5—39,8 M., ⅌ Mai-Juni 40,3—39,5—39,8 M., ⅌ Juni-Juli 41,9—41—41,4 M., ⅌ Juli-Aug. 41,9—41—41,4 M., ⅌ August-Septbr. 42,4—41,7—41,9 M., ⅌ Sept.-Okt. 43,2—42,6—42,8 M.

Magdeburg, 15. April. Zuckerbericht. Kornzucker, excl., von 96 % 21,40 M., Kornzucker, excl., 88° Rendem. 20,30 M., Nachproducte, excl., 75° Rendem, 17,80 M. Fest. Gem. Raffinade mit Faß 25,75 M., gem. Melis I. mit Faß 25,00 M. Sehr fest. Rohzucker I. Product Transito f. a. B. Hamburg ⅌ April 11,70 M. bez., ⅌ Mai 11,82½ M. bez., 11,85 M. Br, ⅌ Juni-Juli 12,07½ M. bez., 12,10 M. Br., ⅌ Juli-August 12,15 M. bez Ruhig, stetig. Wochenumsatz im Rohzuckergeschäft 64 000 Ctr.

Viehmarkt.

Berlin, 15. April. Städt. Centralviehhof. (Amtlicher Bericht der Direction.) Am heutigen kleinen Freitagsmarkt standen zum Verkauf: 300 Rinder, 992 Schweine (76 Bakonier), 798 Kälber und 58 Hammel. Rinder blieben fast ohne Umsatz. Der Schweinehandel verlief sehr matt Die Preise vom letzten Hauptmarkt konnten kaum annähernd erreicht werden. Bakonier wurden nicht gehandelt. I. Qualität inländischer Waare fehlte. Der Kälbermarkt zeigte gleiche Tendenz wie am Dienstag. Gute Waare war leicht abzusetzen, wogegen mittlere und geringe bei langsamem Geschäft nur schwer untergebracht werden konnte. Ia. 40—50, beste Posten auch darüber, IIa 28—38 ₰ ⅌ ℔ Fleischgewicht. — Am Hammelmarkt fand kein Geschäft statt.

Zucker.

Magdeburg, 15. April. (Wochenbericht der Magdeburger Börse.) Rohzucker. Während der wenigen Geschäftstage dieser durch das Osterfest durchbrochenen Woche herrschte anhaltend eine feste, aufwärtsstrebende Tendenz an unserem Markte so daß bei verhältnißmäßig sehr kleinem Angebot Preise für alle Qualitäten succesive um 30—40 ₰ anzogen An den Umsätzen, die sich auf 64 000 Ctr belaufen, ist Inland wie Ausland im normalen Verhältniß betheiligt.

Raffinirte Zucker erfreuten sich auch während dieser Festwoche fortdauernd recht guter Beachtung und wurden für dieselben daseiend und auf Lieferung bei bedeutenden Umsätzen wiederum 25 bis 75 ₰ höhere Preise bewilligt.

Melasse: effectiv bessere Qualität, zur Entzuckerung geeignet, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 3,20—3,80 M., 80—82 Brix. excl. Tonne 3,20—3,80 M., geringere Qualität, nur zu Brennereizwecken passend, 42—43° Bé. (alte Grade) excl. Tonne 2,50—3,00 M. Unsere Melasse-Notirungen verstehen sich auf alte Grade (42° = 1,4118 spec Gewicht). Ab Stationen: Kornzucker, excl., von 96 % 21,00—21,40 M., do excl., 88° Rendem 20,00—20,30 M., Nachproducte excl., 75° Rendem. 16,20 bis 17,80 M. für 50 Kilgr. Bei Posten aus erster Hand: Raffinade, fein ohne Faß 26,00 M. Melis ffein ohne Faß 25,75 M., Würfelzucker I., mit Kiste 29,75 M., do. II. mit Kiste 26,50—27,0 M., Gem. Raffinade II. mit Sack 25,25—25,75 M., gem. Melis I. mit Sack 25,00 M., Farin 21,50—24,00 M. für 50 Kilogr.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 15 April. Wind: N

Angekommen: Christoph, Nadelbaum, Jasmund, Kreide (bestimmt nach Königsberg).

Gesegelt: Saturn (SD.), P. Petersen, Flensburg, Güter. — Tomsk (SD.), C. Petersen, Sevilla via Stettin, Sprit. — Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, Getreide.

16 April Wind: NNW.

Angekommen: Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter. — Auguste (SD.), Arp, Königsberg, Theilladung Güter. — Fenix (SD.), Olsson, Fredrikshavn, leer.

Nichts in Sicht.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn 15 April. Wasserstand 2,72 Meter.
Wind: NW. Wetter: windig, Schnee.

Stromauf:

Von Stettin nach Thorn Piachnow; Krokisius, Schultz, Kinkel u. Krause, Müller u Bolle, Bartsch u. Schulze, Stenzel u Co., Knopf u. Heinrich, Hoßfelot, Christophe, Verein für chemische Industrie auf Actien, Lepp Chemische Producten Actien-Gesellschaft. Möller, Geiger u Hering, Wold, Salge u. Schellert, Marten; Mineralschmieröl, Ocker, Papier, Kreide, Wichse, Hafergrütze, Glycose, Reis, Soda, Zuckerwaare, Thran, Schmalz, Heringe, Schwefelsäure, Wasserglas, Salzsäure, Rosinen, Farbenerde, Stärke, Schmieröl, Kerzen, Reisgries.

Von Danzig nach Thorn: Schulz; Rothenberg; Schleifsteine, Klebepappe. Dachpappe, Chamottsteine, Chamottmehl, Chamottthon, Isolirplatten, Brodeasphalt, Tafelschiefer, Steinkohlentheer. — Grajewski; Dalitz u. Co.; Steinkohlen.

Von Danzig nach Warschau: Geicke; Bestmann; Rohschwefel

Von Danzig nach Wloclawek: Köhna; Engler; — Voigt; Engler; gedarrte Cichorienwurzel. — Markowski; Bräutigam u. Co., Roheisen.

Von Danzig nach Wyszogrod: Strehlau; Barg; Schmiedekohlen.

Von Danzig nach Plock: Brotke; Loche u. Hoffmann; glasirte Thonröhren, Steinkohlen.

Berliner Fondsbörse vom 15. April.

Auch an der heutigen Börse blieb die Stimmung unentschieden, weil nichts vorlag, was derselben einen Impuls nach der einen oder anderen Richtung hin hätte geben können Im Anfang schien die Tendenz sich befestigen zu wollen, im weiteren Verlaufe war sie schwach, sodann wieder fest. Von Bankactien waren Creditactien, Handelsgesellschaft und Disconto-Commandit-Antheile etwas lebhafter. Inländische Eisenbahn-Actien waren sehr still und tendenzlos. Von ausländischen Fonds lagen die russischen anfangs schwach, dann fest, Aegypter und serbische Renten belebt. Bergwerksactien zuerst fest, dann nachgebend. Kassawerthe vernachlässigt. Privatdiscont 1¾ Proc.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anl.	4	106,10
Konsolidirte Anleihe	4	106,00
do. do.	3½	99,25
Staats-Schuldscheine	3½	99,30
Ostpreuss. Prov.-Obl.	4	102,00
Westpr. Prov.-Oblig.	4	102,25
Landsch. Centr. Pfdbr.	4	102,00
Ostpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
Pommersche Pfandbr.	3½	97,10
do. do.	4	103,00
Posensche neue do.	4	101,75
Westpreuss. Pfandbr.	3½	97,00
Pomm. Rentenbriefe	4	103,80
Posensche do.	4	103,70
Preussische do.	4	103,75

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente	4	91,10
Oesterr. Pap.-Rente	5	64,70
do. Silber-Rente	4½	65,80
Ungar. Eisenb.-Anl.	5	101,00
do. Papierrente	5	70,75
do. Goldrente	4	81,50
Ung.-Ost.-Pr. I. Em.	5	78,90
Russ.-Engl. Anl. 1870	5	98,70
do. do. Anl. 1871	5	95,00
do. do. Anl. 1872	5	95,00
do. do. Anl. 1873	5	95,00
do. do. Anl. 1875	4½	89,50
do. do. Anl. 1877	5	—
do. do. Anl. 1880	4	81,90
do. Rente 1883	6	108,50
do. do. 1884	5	95,25
Russ. II. Orient-Anl.	5	55,40
do. III. Orient-Anl.	5	55,00
do. Stiegl. 5. Anl.	5	59,50
do. do. 6. Anl.	5	90,25
Russ.-Pol. Schatz-Ob.	4	90,70
Poln. Liquidat.-Pfd.	4	52,50
Italienische Rente	5	98,00
Rumänische Anleihe	8	—
do. do.	6	105,40
do. v. 1881	5	101,30
Türk. Anleihe v. 1866	1	13,70

Hypotheken-Pfandbriefe.

Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	114,00
II. u. IV. Em.	5	108,25
II. Em.	4½	105,00
Pomm. Hyp.-A.-B.	4	99,50
Pr. Bod.-Cred.-A.-Bk.	4½	114,10
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	—
do. do. do. do.	4½	111,00
do. do. do. do.	4	101,90
Pr. Hyp.-Actien-Bk.	4½	115,25
do. do.	5	110,40
do. do.	4	101,30
Pr. Hyp.-V.-A.-G.-C.	4½	102,50
do. do. do.	4	101,60
do. do. do.	3½	98,40
Stett. Nat.-Hypoth.	5	102,75
do. do.	4½	104,20
do. do.	4	100,60
Poln. landschaftl.	5	56,50
Russ. Bod.-Cred.-Pfd.	5	89,90
Russ. Central- do.	5	82,50

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	135,25
Baier. Präm.-Anleihe	4	135,50
Braunschw. Pr.-Anl.	—	94,00
Goth. Präm.-Pfandbr.	5	105,10
Hamburg. 50tlr. Loose	3	199,25
Köln-Mind. Pr.-S.	3½	131,90
Lübecker Präm.-Anl.	3½	191,50
Oester. Loose 1854	4	110,75
do. Cred.-L. v. 1858	—	294,50
do. Loose v. 1860	5	113,50
do. do. 1864	—	274,50
Oldenburger Loose	3	157,90
Pr. Präm.-Anl. 1855	3½	154,00
RaabGraz. 100T. Loose	4	96,50
Russ. Präm.-Anl. 1864	5	139,50
do. do. v. 1866	5	129,70
Ung. Loose	—	—

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastrich	51,10	—
Berl.-Dresd.	23,50	—
Mainz-Ludwigshafen	95,70	3½
Marienbg-Mlawka St-A	41,00	—
do. do. St.-Pr.	104,25	—
Nordhausen-Erfurt	34,50	—
do. St.-Pr.	105,30	3¼
Ostpreuss. Südbahn	62,10	—
do. St.-Pr.	102,90	—
Saal-Bahn St.-Pr.	43,00	—
do. St.-A.	99,25	3¼
Stargard-Posen	104,00	4½
Weimar-Gera gar.	27,20	—
do. St.-Pr.	88,60	—
Galizier	83,50	—
Gotthardbahn	102,90	—

(† Zinsen v. Staate gar.) Div. 1886.

†Kronpr.-Rud.-Bahn	74,80	—
Lüttich-Limburg	8,40	—
Oesterr.-Franz. St.	—	—
† do. Nordwestbahn	—	—
do. Lit. B.	—	—
†Reichenb.-Pardub.	62,75	—
†Russ. Staatsbahnen	125,25	—
Schweiz. Unionb.	85,75	—
do. Westb.	26,90	—
Südösterr. Lombard	132,50	—
Warschau-Wien	278,90	—

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	—
†Kasch.-Oderb. gar. s.	5	80,20
do. do. Gold Pr.	5	102,75
†Kronpr.-Rud.-Bahn	4	74,00
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	403,60
†Oesterr. Nordwestb.	5	84,90
do. Elbthalb.	5	82,80
†Südösterr. B. Lomb.	3	301,00
†Südösterr. 5% Obl.	5	101,50
†Ungar. Nordostbahn	5	79,70
†Ungar. do. Gold-Pr.	5	102,40
Brest-Grajewo	5	92,50
†Charkow-Asow rtl.	5	96,75
†Kursk-Charkow	4	99,10
†Kursk-Kiew	5	101,20
†Mosko-Rjäsan	4	94,90
†Mosko-Smolensk	5	98,90
Rybinsk-Bologoye	5	88,70
†Rjäsan-Koslow	4	92,75
†Warschau-Terespol	5	98,50

Bank- und Industrie-Actien.

		Div. 1886.
Berliner Kassen-Ver.	119,75	4¼
Berliner Handelsges.	154,50	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	89,50	4½
Bremer Bank	—	2⅔
Bresl. Discontobank	90,25	5
Danziger Privatbank	140,00	10
Darmstädter Bank	138,00	7
Deutsche Genoss.-B.	132,00	6½
Deutsche Bank	159,00	—
Deutsche Eff. u. W.	119,30	8
Deutsche Reichsbank	136,60	5,29
Deutsche Hypoth.-B.	99,80	5
Disconto-Command.	194,90	10
Gothaer Grundcr.-B.	59,80	—
Hamb. Commerz.-Bk.	121,75	6½
Hannöversche Bank	117,75	5
Königsb. Ver.-Bank	104,25	6
Lübecker Comm.-Bk.	79,00	—
Magdeb. Privat-Bank	116,00	4⁷⁄₁₀
Meininger Hypoth.-B.	94,60	4¾
Norddeutsche Bank	143,25	7
Oesterr. Credit-Anst.	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bk.	58,50	—
Posener Prov.-Bank	—	5¼
Preuss. Boden-Credit.	105,00	5½
Pr. Centr.-Bod.-Cred.	133,75	—
Schaffhaus. Bankver.	88,00	4
Schles. Bankverein	105,40	—
Südd. Bod.-Credit-Bk.	140,60	6½
Actien der Colonia	8000	60
Leipz. Feuer-Vers.	—	—
Bauverein Passage	65,50	2½
Deutsche Bauges.	89,40	—
A. B. Omnibusges.	173,75	10
Gr. Berl. Pferdebahn	282,00	11⅔
Berl. Pappen-Fabrik	93,00	—
Wilhelmshütte	101,50	—
Oberschl. Eisenb.-B.	46,50	—
Danziger Oelmühle	112,95	—
do. Prioritäts-Act.	116,00	—

Berg- u. Hüttengesellsch.

		Div. 1886.
Dortm. Union-Bgb.	—	—
Königs- u. Laurahütte	74,30	—
Stolberg, Zink	33,75	—
do. St.-Pr.	104,70	—
Victoria-Hütte	—	—

Wechsel-Cours v. 15. April.

Amsterdam	8 Tg.	2½	168,75
do.	2 Mon.	2½	168,25
London	8 Tg.	3	20,365
do.	3 Mon.	3	20,31
Paris	8 Tg.	3	80,50
Brüssel	8 Tg.	2½	80,35
do.	2 Mon.	2½	80,10
Wien	8 Tg.	4	160,30
do.	2 Mon.	4	159,40
Petersburg	3 Wch.	5	178,70
do.	3 Mon.	5	178,10
Warschau	8 Tg.	5	179,15

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	16,15
Imperials per 500 Gr.	—
Dollar	—
Engl. Banknoten	20,365
Franz. Banknoten	80,60
Oesterreich. Banknoten	160,35
do. Silbergulden	—
Russische Banknoten	179,35

Meteorologische Depesche vom 16. April.

Morgens 8 Uhr.
Original-Telegramm der Danziger Zeitung.

Stationen.	Barometer auf 0 Gr. u. Meeresspieg. red. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden.	Bemerkung.
Mullaghmore	775	O	3	halb bed.	8	
Aberdeen	776	SSW	3	wolkenlos	7	
Christiansund	772	SW	6	bedeckt	2	
Kopenhagen	773	NNO	3	wolkenlos	1	
Stockholm	769	NNO	4	halb bed.	0	
Haparanda	767	N	2	wolkenlos	—6	
Petersburg	757	N	3	Schnee	—3	
Moskau	759	still	—	wolkenlos	3	
Cork, Queenstown	775	N	2	wolkenlos	7	
Brest	774	NO	2	wolkenlos	4	
Helder	775	NO	2	halb bed.	4	
Sylt	774	NNO	1	wolkenlos	2	
Hamburg	773	N	1	wolkenlos	1	
Swinemünde	771	N	4	halb bed.	3	
Neufahrwasser	769	NNW	3	wolkig	1	
Memel	766	N	2	halb bed.	0	1
Paris	772	NNO	2	bedeckt	3	
Münster	773	NNO	2	heiter	0	
Karlsruhe	770	NO	3	bedeckt	1	2)
Wiesbaden	772	NO	5	heiter	2	3)
München	766	NW	4	Schnee	—1	
Chemnitz	769	NO	5	Schnee	—2	
Berlin	770	NNO	4	wolkenlos	0	4)
Wien	766	W	3	bedeckt	2	
Breslau	765	N	2	halb bed.	1	
Ile d'Aix	774	NNO	4	wolkenlos	8	
Nizza	—	—	—	—		
Triest	762	ONO	5	bedeckt	5	

1) Nachts Schnee. 2) Nachts Schnee. 3) Nachts Regen. 4) Schneedecke 7 Centim.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mässig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung

Ein barometrisches Maximum von über 775 Mm. liegt über Großbritannien und der Nordsee, während im Süden und Osten der Luftdruck am niedrigsten ist. Bei im Norden schwachen, im Süden ziemlich frischen, meist nördlichen und nordöstlichen Winden ist das Wetter über Deutschland kalt und trübe mit Schneefällen, nur über der Westhälfte Norddeutschlands ist vorwiegend heiteres Wetter eingetreten Auf dem Gebiete zwischen Münster, Friedrichshafen und Breslau herrscht leichter Frost. In Karlsruhe sind 17 Mm Schnee gefallen, Berlin meldet 7 Centimeter Schneehöhe.

Deutsche Seewarte

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stunde.	Barometer-Stand in Millimetern.	Thermometer Celsius.	Wind und Wetter.
16	8	767,2	1,0	NNO., mässig, bewölkt.
	12	769,0	2,5	N., steif woh., hell u. l. bew.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann. — das Feuilleton und Literarische H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden Mädchens wurden hoch erfreut (7192

Woblaff, den 16. April 1887.

J. Peters und Frau Jenny, geb Krüger

Gestern Abend 6½ Uhr entschlief sanft nach schwerem Leiden unsere geliebte Frau, Mutter, Schwester, Tochter, Nichte, Schwägerin und Tante, Frau

Antonie Pfannenschmidt,

geb. Rehberg,

zum Wiedersehen in besserem Leben (7188

Danzig, den 16. April 1887.

Im Namen der Hinterbliebenen.

Ed Pfannenschmidt.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 19. d. M., Vormittags 10 Uhr, vom Trauerhause Wallgasse 7, auf dem St. Johannis-Kirchhofe statt.

Gestern Morgen 9¾ Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden, meine liebe Frau, unsere innigst geliebte Mutter, Schwieger- und Großmutter

Frau Renathe Woywood

geb Hoffmann

im 72. Lebensjahre, was wir Freunden und Bekannten tiefbetrübt mittheilen.

Die Hinterbliebenen.

Weichselmünde, d 16 April 1887.

Statt jeder besonderen Meldung.

Nach Gottes unerforschlichem Rathschlusse entschlief sanft heute Vormittags am Herzschlage unser innig geliebter Bruder, Onkel u. Großonkel

Heinrich Alexander Hewelcke

in seinem 62. Lebensjahre, welches tiefbetrübt allen Verwandten und Bekannten hiermit anzeigen

Die Hinterbliebenen.

Strasburg, den 15 April 1887.

Die Beerdigung findet Montag, den 18. d. Mts., Nachm. 5 Uhr, statt.

Die Getreide- pp Tarife von Stationen der Orel Witebsk-, Orel-Griasi-, Liwny-, Griasi-Zarczyn- und Koslow Woronesch-Rostow Bahn nach Danzig und Neufahrwasser, via Brest-Praga-Illowo treten von $\frac{15}{27.}$ Mai cr. ab außer Kraft. (7197

Danzig, den 15. April 1887.

Die Direction der Marienburg-Mlawka'er Eisenbahn, Namens der betheiligten Verwaltungen.

Regelmäßige Dampfer-Expedition

zwischen Copenhagen — Danzig und vice versa mit Uebernahme von Gütern (7189

nach **Hamburg**

vermittelt durch die Dampfer: „Reserven", Capt. Rasmussen, „Lion", Capt. Egidinssen.

Nächste Expedition von hier: D. Reserven, ca. 20. April cr.

Güteranmeldungen erbeten bei

F. G. Reinhold.

Nach

Philadelphia

ladet Ende dieses und Anfangs nächsten Monats die erstklassige norwegische Bark „Onni" Captn. A. T. Abrahamsen. Güter Anmeldungen erbittet

F. G. Reinhold.

Unterricht in allen feinen weiblichen Handarbeiten wie auch im Spitzenklöppeln ertheilt

Margareta Roeper,

geprüfte Handarbeitslehrerin, Petri-Kirchhof 1.

Das Comtoir

der General-Agentur der Preuß. National-Versicherungs-Gesellschaft, sowie des Unterzeichneten befindet sich jetzt (7062

Brodbänkengasse 13.

Geo. Engler.

Marienburger Schlossbau-Lotterie. Hauptgewinn M. 90 000, Loose M. 3

Loose der **Königsberg. Pferde-Lotterie** a M. 3.

Loose der **Marienburg. Pferde-Lotterie** a M. 3, (7199

Loose der **Weimar'schen Lotterie,** Serie I. à M. 1, Serie I. u. II. à M. 2.

Loose der **Pommer'schen Lotterie,** à M. 1,

Allerletzte Ulmer Münsterbau-Lotterie, Hauptgewinn M. 75 000. Loose a M. 3,50 bei

Th. Bertling, Gerbergasse 2

Marienburger Geld-Lotterie-Loose a 3 M. empfiehlt

Herm. Lau, Wollwebergasse 21.

Feinste Tafelbutter,

a Pfd 1,20 u 1,10 M. frische Tischbutter a Pfd. 0,90 u. 1 M. empf die Central-Meierei Melzergasse 1

Echte Harzkäse

fett und pikant, a Stück 5 Pf, 6 Stück 25 Pf., 100 Stück 3 40 empfiehlt die Central-Meierei Melzergasse Nr 1

Danziger Porter

in vorzüglicher Qualität offerirt in Gebinden und Flaschen

Die Brauerei

P. F. Eissenhardt Nachfolger,

Th. Holtz,

Pfefferstadt Nr 46 (7118

Möbel-Fabrik.	**L. Cuttner's Möbel-Magazin,** Solideste Ausführung bei weitgehendster Garantie No. 13. Langgasse No. 13.	Billigste Preise.

„Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

Die am 15. April stattgefundene ordentliche Generalversammlung der Actionäre hat die Dividende für das Geschäftsjahr 1886 auf

5 pCt. für die Stammactien,

5 pCt. für die Stammprioritäts-Actien

festgesetzt. Dieselbe ist sofort im Bureau der Gesellschaft, Hundegasse Nr. 52, zu erheben. (7194

Danzig, den 16. April 1887.

Der Aufsichtsrath der „Weichsel", Danziger Dampfschiffahrt- und Seebad-Actien-Gesellschaft.

John Gibsone. John Paleske.

Seebad u. Kurort Westerplatte.

Elegant möblirte Sommerwohnungen

von 2 und 3 Zimmern mit und ohne Küche sind zum Preise von M. 175 bis M. 200 für die erste Saison, gerechnet bis zum 1. August, und zu M. 300 bis M. 350 für beide Saisons zu vermiethen.

Auskunft ertheilt der Inspector Bruchmann, Westerplatte 14, und die unterzeichnete Gesellschaft.

Die Dampfer legen am Sonntag an der Westerplatte an.

„Weichsel" Danz. Dampfschifffahrt- u. Seebad-Aktien-Gesellschaft.

Alexander Gibsone, Bureau: Hundegasse 52. (7195

Meyer & Gelhorn,

in

Danzig,

Langenmarkt No. 40,

Bank- und Wechsel-Geschäft.

Ein- und Verkauf

von in- und ausländischen Werthpapieren, ausländischen Banknoten und Geldsorten. (7186

Nur noch einige Tage

findet der

Verkauf von starken, gesunden hochstämmigen und halbstämmigen

Obstbäumen u. Coniferen

aus meinen Baumschulen durch Herrn J. Jaworski im

Freundschaftlichen Garten, Neugarten 1,

täglich von Morgens 8 Uhr ab statt. Proben von Obstsorten liegen zur Ansicht aus.

Hochachtungsvoll

7078) **H. C. Harmsen-Wandsbeck.**

S. A. Hoch, Danzig,

hält stets größtes Lager und offerirt zu den billigsten Preisen:

Eisenbahnschienen zu Bauzwecken bis 24' lang,

Träger unter polizeilich verlangter Garantie von 100 m/m bis 400 m/m hoch,

Ia. Blockzink, Ia. Weichblei in Mulden,

Ia. engl. Block- u. Stanzenzinn garantirt Ia Dichtwerg,

Grubenschienen, Floßnägel, sortirt, Nutzeisen, Bleche, Rohre 2c. (5928

Kaufmännischer Verein von 1870.

Abtheilung für Stellenvermittelung

(Vertreter H. L. Fürst, Langenmarkt Nr. 18 oder zwischen 1—2 Uhr Börse)

empfiehlt mehrere Gehilfen für Comtoir, Materialwaaren-, Speditionsbranche und bittet um Unterstützung seitens der Herren Chefs durch gütige Anmeldung von Vacanzen. (7166

Auction

mit echt Holsteiner Obstbäumen im Restaurant „Milchpeter" bei Danzig.

Donnerstag, den 21. April 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich am angeführten Orte, im Auftrage

1000 Stück echt holst. hoch- und halbstämmige starke Obstbäume, als: Aepfel, Birnen, Pflaumen u. Kirschen in den edelsten Sorten

in größeren sowie in kleineren Partien an den Meistbietenden gegen gleich baare Zahlung öffentlich versteigern

Joh. Jac. Wagner Sohn,

vereidigter Gerichts-Taxator u. Auctionator.

7114) Bureau: Breitgasse Nr. 4.

Auction Vorst. Graben Nr. 35.

Donnerstag, den 21. April 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Fleischermeisters Herrn P. Neumann an den Meistbietenden verkaufen:

2 gute Pferde, 2 Jagdwagen, davon einer fast neu, einen Kastenwagen mit eisernem Viehgestell und 1 Paar gute led. Geschirre (complet).

Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen Unbekannte zahlen sogleich. (7064

F. Klau, Auctionator,

Danzig, Röpergasse Nr 18.

Auction zu Gr. Zünder.

Montag, den 18. April 1887, Vormittags 10 Uhr, werde ich im Auftrage des Fuhrhalters Herrn J. Albrecht wegen Aufgabe des Fuhrgeschäfts an den Meistbietenden verkaufen:

9 starke Arbeitspferde, 1 junge fette Kuh, 2 fette u 3 Faselschweine, 12 Hühner, 13 vierzöllige und zwei 2½zöllige Arbeitswagen nebst Zubehör (zum Rübenfahren geeignet), 1 Jagd u. 1 kleinen Kastenwagen auf Federn, 1 neuen Spazier- u. 3 Arbeitsschlitten, 4 Pr. led. Geschirre, 1 Häckselmaschine, 4 dichte Oelpläne, ca. 100 Ctr. Rübenschnitzel, einige Haufen gutes Vorheu, 1 Schock Roggenricht- und 2 Haufen Streustroh, diverses Haus-, Stall- und Wirthschaftsgeräth 2c.

Fremde Gegenstände dürfen nicht eingebracht werden. Den Zahlungstermin werde ich den mir bekannten Käufern bei der Auction anzeigen. Unbekannte zahlen sogleich (7065

F. Klau, Auctionator,

Röpergasse 18.

Wir bringen hiermit zur Kenntniß, daß wir

Herrn Robert Krüger,

Bierverlagsgeschäft in Danzig

unsere Vertretung und den **Alleinverkauf** unseres Bieres für Danzig und Umgegend übertragen haben, von welchem unser Product in beliebigen Quantitäten im Faß bezogen werden kann

München, im März 1887.

Königlich Bayerische Staatsbrauerei „Weihenstephan",

Georg Lorenz, Generalvertreter.

Empfehle das Bier in Originalgebinden von 20—100 Liter und auf Flaschen in stets frischer Füllung (5919

Robert Krüger, Hundegasse 34.

Ausschank bei **A. Thimm,** Hundegasse Nr. 89

Gustav Weese, Hoflieferant, Thorn,

beehrt sich hiermit anzuzeigen, daß mit dem heutigen Tage

Herr J. Lüdtke, Langenmarkt 1,

eine Verkaufsstelle mit Engros-Lager übernommen hat und seine **Honigkuchen** an Wiederverkäufer wie an Private franco Danzig zu Thorner Fabrikpreisen abgeben wird.

Die Verkaufsstellen bei Herren A. Fast, Georg Mix, G F. Schmidt, A. Lindemann, Alexander Wieck, F. G Gossing, Magnus Bradtke, Gustav Seiltz, Hermann Gronau bleiben auch ferner bestehen; der Verkauf bei Herrn J. G. Amort Nachfolger ist aufgehoben. (7169

J. Lüdtke,

Holländische Kaffee-Lagerei.

Langenmarkt Nr. 1, Ecke der Matzkauschengasse,

habe eine

zweite Verkaufsstelle meines Geschäftes

eingerichtet und mit dem heutigen Tage eröffnet. Außer den bisher in dem Geschäfte Portechaisengasse Nr. 9 geführten Artikeln empfehle die Fabrikate der Honigkuchen-Fabrik des Herrn Hoflieferanten Gustav Weese aus Thorn **Wiederverkäufern** bewillige den gleichen Rabatt wie die Fabrik.

Marquisen, Wetter-Rouleaux und Zelte

liefern complet fertig in sachgemäßer Ausführung und kürzester Zeit zu den billigsten Preisen.

Ferner sämmtliche Sorten

Marquisen- und Zelt-Leinen

in diversen Breiten stets auf Lager.

R. Deutschendorf & Co.,

Milchkannengasse 27. (6578

Die **Rosengärtnerei** von **Fritz Lenz**

Schidlitz Nr. 94–95 (neben Witt's Bürgergarten), empfiehlt:

Hochstämmige Rosen

eigener Zucht, in nur den schönsten Prachtsorten auf Sämlingsunterlagen mit schönen Kronen, schlanken, biegsamen Stämmen und reicher Bewurzelung zu billigen Preisen.

Die von mir offerirten Sorten sind nur solche 1. Ranges wie sie in meiner mit der

silbernen Staatsmedaille

prämiirten Rosengruppe der letzten Gartenbau-Ausstellung enthalten waren und in meinen Treibhäusern in Blüthe zu sehen sind

---

Erdbeeren und Maikräuter, feinste Tafel-Aepfel, auch beste Sorten Apfelsinen empfiehlt (7211

die erste Obst-Handlung

J. Schulz,

Matzkauschegasse.

Monogramme

für jede Art von Handarbeit werden aufgezeichnet Gr Wollwebergasse 9 parterre. (7143

Emil A. Baus,

Stahl-, Eisen-, Maschinen- u. technisches Special-Geschäft,

7, Gr. Gerbergasse 7,

empfiehlt (7082

Holzschrauben, Wagen-, Mutter- und Gestellschrauben in großer Auswahl. Blasebälge in garantirter Waare. Kluppen von 1/16 — 2" Gewinde zu schneiden in Whitworth- und Gasgewinden, Schraubenschlüssel in allen Facons — Special-Abtheilung: Sämmtliche Werkzeuge u. Maschinen zu completten Schlosser-, Schmiede- und Kupferschmiede-Werkstätten.

Flügel, Pianinos

sowie Harmoniums werden gestimmt und reparirt von A. Witt, vorm. Gebr., Orgelbauer, Sandgrube 52.

Gutes Spazier-, Reise- und Hochzeits-Fuhrwerk stets zu haben Holzmarkt 23 u. Schilfgasse 1. (5990

Tannen- oder Wund-Klee, Thymothee, Seradella, weißen Senf, Blaumohn, gelbe und blaue Lupinen

in vorzüglichen Qualitäten offerirt billigst (7164

Julius Itzig

Frisch gebrannten schwed. Kalk *offerirt gegen baare Zahlung pro Last M. 15,00, pro Ctr. M. 1,60 die Kalk-Brennerei bei Legan, hinter der chemischen Fabrik.* (6691

John Domansky.

Jetzt nach beendeter Fastenzeit verk um zu räumen: gr. holl. Heringe, früh. 3, jetzt nur 2 M. pr. Schock, alle andern Sorten ebenfalls zu bedeutend billigeren Preisen Allerfeinster **neuer Caviar,** pr ℔ 1,50, wieder täglich frische **Sprotten** pr ℔ 15 ₰, Kiste 70 ₰. Postcolli 1,50, Lachskörbe z. Vers in allen Größ billigst in d. Heringshdlg. Tobiasg.- u. Fischmarktecke 17 **Cohn.**

Mein Colonial- und Delicateßgeschäft, verbunden m. Restauration, ist sofort zu verpachten (7108

Schlawe. **Firenze Bekarelli.**

Zur Saat.

Kleesamen in allen Farben, provencer Luzerne, schottisches, franz. und ital. Reygras, Schwingel, Seradella 2c. 2c. offerirt (6836

W. Wirthschaft.

Werth 5000 Mark.

Der 3. Hauptgewinn der Weimarer Kunstlotterie, bestehend aus 2 japanesischen Waaren, 1 Oelgemälde von Malt München und 1 Schreibschrank Louis XVI ist zu verkaufen. Es wird auch ein Haus in Zahlung genommen.

Gef. Offerten unter Nr. 7203 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Ein starkes braunes Pferd und ein Kastenwagen sind billig zu verkaufen Althof Nr. 3. (7138

Wer geneigt ist ein gutes Pianino f. ¼ resp. ½ Jahr zu einem mäßig. Preise zu verm., beliebe seine Adresse in der Exped d Zeit. u. 7135 einzur.

In meinem Colonialwaarengeschäft ist eine

Lehrlingsstelle

frei. (7152

Adolph Eick, Breitgasse 108.

Einen verheirath. Stellmacher und einen Sattler weist nach J. Hardegen, Heil Geistgasse 100.

Eine saubere, achtb. Landwirthin in Milcherei, Viehzucht und Küche erfahr., mittl. Jahre und 2 Meierinn. empfiehlt per sofort oder 1. Mai J Hardegen, Heil Geistg 100.

Einige der best. Kindergärtnerinnen 1. u. 2. Kl., die zuverl. unterricht, empf J Hardegen, Heil Geistg. 100

Eine tücht. Wirthin f. Gut m. gut Zeugn. f. Prohl, Langgart. 63, I.

Empf. eine rüst. anspruchsl. Kinderfrau. Prohl, Langgarten 63, I.

Tüchtiges Gesinde empfiehlt Pauline Ußwaldt, Breitgasse 37, Eingang 1 Damm (7205

Langgasse 67,

Eingang Portechaisengasse, ist ein Laden mit großem Schaufenster, Gaseinrichtung 2c. zum 1. Juli cr zu vermiethen.

Näheres bei (7149

F. W. Puttkammer.

Alist Graben 7—8 ist eine herrschaftliche Wohnung, bestehend aus 5 Zimmern nebst Zubehör vom 1. Oktober zu vermiethen. (7187

Turn- u. Fecht Verein.

Hauptversammlung.

Montag, den 18 d. Mts, Abends 9 Uhr in der Turnhalle.

Tagesordnung: Wahl der Kreis-Vertreter für den Deutschen Turntag. (7151

Der Vorstand.

Brösen

empfiehlt seine Lokalitäten dem geehrten Publikum zur gefälligen Beachtung. Wegeverhältnisse sehr gut. (7202

W. Pistorius Erben.

Restaurant zur Schweizer-Halle, (7179

32, Heiligegeistgasse 32,

bringt sich einem hochgeehrten Publikum ganz ergebenst in Erinnerung.

A. Kersten.

Restaurant Rudolf Heyn

am Stadt-Theater.

Heute Abend:

Frische Krebssuppe.

Münchener Bier

der Kgl. baier. Staatsbrauerei

Weihenstephan.

Alleiniger Ausschank bei

A. Thimm,

5877) Hundegasse Nr. 89.

Wiener Café zur Börse.

Heute Abend:

Krebssuppe, Schlei mit Dillsauce.

Hochachtungsvoll (7209

Ed. Martin.

Restaurant August Küster

Brodbänkengasse 44.

Ausschank echt Münchener Löwenbräu.

Café Jäschkenthal.

Sonntag, den 17. April cr., Nachmittags 4½ Uhr

Großes Concert,

ausgeführt von der Kapelle des 3. ostpr. Grenadier-Regiments Nr. 4 unter persönlicher Leitung des Kapellmeisters Herrn Sperling

Entree 20 ₰, Loge 50 ₰ Kinder frei.

7072) J. v. Preetzmann.

Café Noetzel.

Mittwoch, Freitag und Sonntag:

CONCERT.

Piston-Soli von Herrn Leist,

Cello- " " " Pettan,

Flöten- " " " Borchardt,

Entree a Person 10 Pf.

Anfang 4 Uhr. Ende 10 Uhr

Friedrich Wilhelm-Schützenhaus.

Sonntag, den 17. April 1887:

Großes Concert

Anfang ½7 Uhr. Entree 30 ₰, Logen 50 ₰, Kaiserloge 60 ₰.

7175) **C. Theil.**

Danziger Stadttheater.

Sonntag, den 17. April. Nachm. 4 Uhr. Bei halben Preisen. Von Stufe zu Stufe. Lebensbild mit Gesang in 5 Abtheilungen von Dr. Hugo Müller.

Abends 7½ Uhr. Einmaliges Gastspiel von Friedrich Haase. 1) Im Vorzimmer Sr. Excellenz. 2) Eine kleine Gefälligkeit. 3) Der 30 November. 4) Eine Partie Piquet.

Montag, den 18. April. Don Cesar.

Wilhelm-Theater.

Letzte Vorstellung.

Sonntag, den 17. April 1887, Anfang 6½ Uhr.

Troupe Mayol

(2 Damen, 1 Herr).

Sensations-Novität:

Miss Lazel,

die lebende Kanonenkugel.

The Deppe's

preisgekrönte Reckkünstler.

M. M. Brooks und Duncan,

Original-Neger-Excentriques.

Hr. A. Ascher,

Ges.- u. Charakter-Komiker.

Mitzerl und Theo,

Wiener Duettisten

Auftreten sämmtl. Specialitäten.

Nach der Vorstellung, von 10 Uhr ab:

Großer Ball.

Hierzu für die ganze Auflage eine Beilage. Empfehlung der „Sodener Mineralpastillen". (7191

Druck und Verlag v. A. W. Kafemann in Danzig.